

PAPAGEIENINFO



mit Poster
von der
„Gräphin“!

In dieser Ausgabe:

Cora und Charly:

Eine Vermittlung wie aus dem Bilderbuch

Seite 18

Tolle Bastelanleitungen:

Papageienspielzeug selber bauen

Seiten 14 und 28

Hausapotheke für Papageien:

Was gehört hinein?

Seite 40



SIE HABEN DOCH EINEN VOGEL, ODER ?

Das trifft sich gut, denn **bei uns finden Sie alles**, was das Herz Ihres Vogels begehrt: Ob **Schaukel, Sitzstange** oder einfach nur als **Pickstein zum Knabbern**.

Und das aus hochwertiger, **100% natürlicher Korkrinde** (desinfiziert bei über 65°C) von der Korkeiche frisch aus Portugal!

EXKLUSIV-GUTSCHEIN*
Jetzt einlösen und sparen!

15%
Code: **VOGEL15**



Liebe Papageienfreunde,

jeder Tag, den wir mit Papageien verbringen, uns um sie kümmern und für ihr Wohlergehen sorgen, bringt uns sehr viel Freude. Wenn wir unsere Haltungen vielleicht verbessern, weil wir einen Tipp beherzigen und wenn es den Tieren gut geht, sie sich nach langer Zeit des Pöppelns erholen oder sich in der Gesellschaft weiterer Krummschnäbel nach vielen Jahren der Einzelhaltung zurechtfinden, sind das wichtige Entwicklungen. Diese Aufgabe erfüllt uns auch mit Dankbarkeit gegenüber diesen charaktervollen Individuen und ihrer Verletzlichkeit als Spiegel unserer eigenen. Und wenn sie uns eines Tages, egal unter welchen Umständen und wie, verlassen, ist das ein schmerzhafter Verlust und sie hinterlassen eine große Lücke. Als Halterinnen und Halter wissen wir um die Auf's und Abs, kontrollieren penibel wieviel sie an einem Tag gegessen haben, das Aussehen von Kot gibt Anlass zu Gesprächen unter Gleichgesinnten und wenn wir überhaupt mal in den Urlaub fahren, denken wir doch ohnehin die meiste Zeit an unsere daheim gebliebenen Lieblinge und halten Kontakt zu den Vogelsittern. Unsere Aufgabe ist so umfassend, es gibt immer so viel Neues dazuzulernen und darüber zu berichten, dass andere uns durch das Tippen an ihre Stirn signalisieren, wir hätten vermutlich „einen Vogel“.

2023 konnten wir wieder mit vielen Papageienhalterinnen und Papageienhaltern über Haltungen sprechen und sie zu Verbesserungsmöglichkeiten beraten. Auch haben sich einige Interessierte an uns gewendet, die mit dem Gedanken einer Erstanschaffung liebäugelten. Solche Kontakte sind unterschiedlich intensiv und dauern in der Regel bei Standardfragen bis zu einer Stunde, aber manchmal dann eben doch länger oder es wird öfters gesprochen. Auffällig war, dass die ein oder andere Person dabei war, die dann lieber den Rat wollte, der die vorgefasste Meinung bestätigte, und eben keinen, ihrer Meinung nach „unbequemen“ Rat. Dass die Vorstellung bestünde, zur Lösungsfindung besser gestern als heute beizutragen, kam noch hinzu. Nichtsdestotrotz geht es für uns darum, mit jedem Austausch eine Form der Unterstützung zu ermöglichen.

Für den Verein in seinem nun 32. Jahr kam es mit dem eigenen Vereinsshop und einem Account auf Instagram zu neuen Meilensteinen in der Weiterentwicklung des Vereins, denn mit beiden erweitert sich der Bekanntheitsgrad des Papageienfreunde Nord e. V. Zudem wird der Vorstand 2024, nach Ablauf der dreijährigen Amtszeit des amtierenden, neu gewählt.

Die stattgefundenen Treffen und Termine 2023 werden ausführlich in dieser Ausgabe beschrieben und wir hoffen, ihr habt viel Freude an der Gesamtheit der Beiträge. Herzlichen Dank an dieser Stelle an alle Autorinnen und Autoren, dass sie uns an ihrer Krummschnabelwelt teilhaben lassen. Wer dadurch Lust aufs Schreiben bekommen hat, kann natürlich gerne schon jetzt Artikel und Beiträge für die nächste Papageieninfo, unsere gemeinsame Zeitschrift von Mitgliedern für Mitglieder, beisteuern. Und natürlich auch Fotos für den Vereinskalendar!

Für das Layout hat sich wieder Friederike kreativ ins Zeug gelegt und die Redaktion übernahmen federführend Sabrina und Eva.

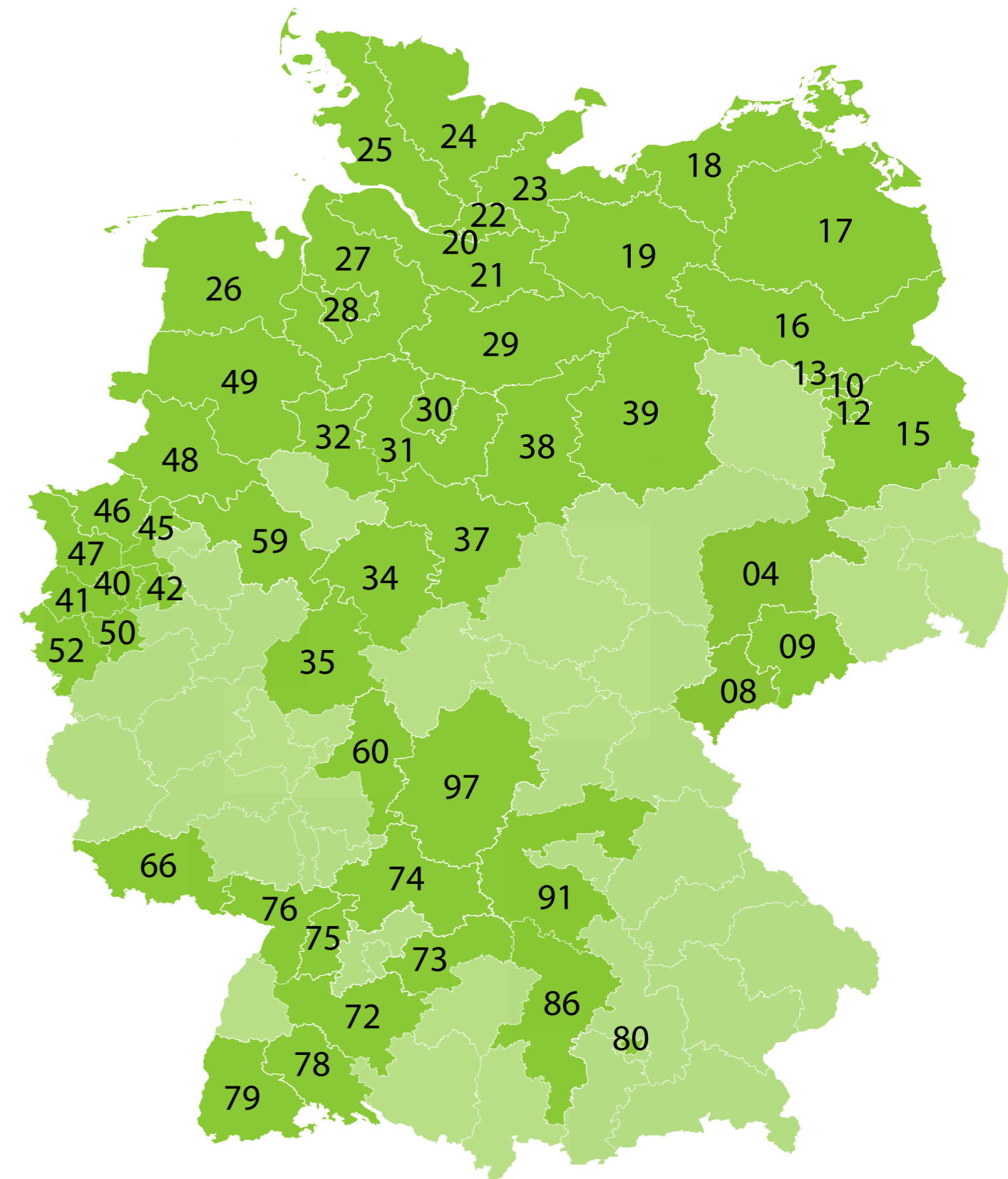
Vielen Dank an dieser Stelle für Eure Unterstützung in unsere so wichtige Vereinsarbeit für Papageien in Not und für Euer Vertrauen.

*Herzliche Grüße,
Eva, Nicole, Silke, Sophie, Sabrina, Friederike*

Inhaltsverzeichnis

In all diesen PLZ-Bereichen leben Mitglieder
der Papageienfreunde Nord e. V. 2023

Grußwort	Seite 3
Wo unsere Mitglieder leben	Seite 5
Tätigkeitsbericht 2023	Seite 6
Vereinsjubiläen	Seite 7
Treffen im Jahr 2023	Seite 8
Manchmal muss es richtig schnell gehen	Seite 10
Zehenanordnung bei Papageienfüßen	Seite 11
Pennantsittich – meine gefiederten „Haustyrannen“	Seite 12
Zwei neue giftige Vögel entdeckt	Seite 13
Bastelanleitung für Pflanztöpfe	Seite 14
Vogel weggeflogen. Feuerwehr gerufen. Spardose leer?	Seite 16
Unser Weg zu Cora und Charly	Seite 18
Außenvoliere als sicherer Lebensraum	Seite 22
Goethe und Coco – ein ungleiches Paar	Seite 24
Poster von der „Gräphin“ Jennie Bödeker	Seite 26
Bastelanleitung für einen Türkantenschutz	Seite 28
Vereinstreffen in St. Peter-Ording	Seite 29
Wolfgang-Kießling-Preisverleihung	Seite 32
Reparatur von Spielzeug	Seite 34
Vogelschlag an Glasflächen vermeiden	Seite 37
Balz und Zucht bei Papageien der südlichen Hemisphäre	Seite 38
Gesucht! Artikel und Fotos	Seite 39
Notfallhilfe und Hausapotheke für Papageien	Seite 40
Routinen und lebenswerte Ticks	Seite 43
Auch ein Papagei hat's nicht leicht	Seite 45
Lesetipps	Seite 48
Sachkundenachweis § 11 TierSCHG	Seite 49
Ein herzliches Dankeschön ...	Seite 50
Impressum	Seite 52



Tätigkeitsbericht 2023

Der Vereinsvorstand tagte 2023 an 14 Terminen im digitalen Format bzw. als Telefonkonferenzen.

Die ordentliche Mitgliederversammlung (JHV) fand am 10. Februar 2023 in Hamburg statt.

Für die zurückliegenden Jahre 2020-2022 wurde dem Verein im September 2023 durch das zuständige Finanzamt der Freistellungsbescheid ausgestellt.

Wir konnten 17 neue Vereinsmitglieder begrüßen. Die Zahl der Mitglieder unterschritt mit 314 (Stand 31.12.2023) leicht das Niveau des Vorjahres (318) bei 21 Austritten. Für immer Abschied nehmen mussten wir von unseren Mitgliedern M. Steffens und E. Tsokos-Seifert.

Zu den 9 vermittelten Papageien gehörten 7 Vereinspflegevögel (78%) und 2 neue (22%). Für Vorortbesuche und Transport wurden knapp 2400km zurückgelegt. Durch Sofortmaßnahmen konnten wir für einen Papagei unkompliziert eine neue Zukunft anstoßen. Den Artikel zu dieser Hilfsaktion könnt ihr in dieser Ausgabe auf Seite 10 finden. Leider erreichten uns auch wieder Verlustmeldungen. Über die 18 verstorbenen Vereinspapageien sind wir sehr traurig.

Die Stammtische im Präsenzformat in Hamburg/Schleswig-Holstein, Hannover sowie die digitalen Termine boten mit ihrer Informationsvielfalt für jede Papageienfreundin und jeden Papageienfreund ein breites Angebot. Ab Seite 8 könnt ihr mehr zu den Terminen lesen. Das Freiwilligentreffen fand an weiteren 4 Terminen statt. Zusammengerechnet waren das 14 Termine.

Der neue Vereinsshop ging beim Internetanbieter Spreadshirt (<https://papageienfreunde-nord.myspreadshop.de/>) im April 2023 an den Start. Ein Highlight im Sommer war der gemeinsame Vereinsausflug in den Westküstenpark St. Peter-Ording am 10. Juni 2023. Der Artikel auf Seite 29 verriet mehr. Unser Auftritt in den So-

zialen Medien wurde im September 2023 um eine Präsenz auf Instagram erweitert: Wir heißen dort @papageienfreunde_nord_ev.

Unser Verein war mit seinem Stand an drei dicht aufeinander folgenden Terminen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit vertreten. Gestartet wurde bei allerbestem Wetter beim zweitägigen Sommerfest des Franziskus Tierheim Hamburg am 9. und 10. September 2023. Dieses Wochenende diente uns für Gespräche mit Besuchenden und zum Austausch mit den anderen Vereinen. Weiter ging es am 1. Oktober 2023 mit dem Tierschutzfest des Hamburger Tierschutzvereins (HTV). Das Fest fand erstmalig wieder nach Corona statt und so war der Besucherandrang trotz gemischten Wetters entsprechend groß. Wir führten viele Gespräche zu Haltung, Ernährung, Schwarmverhalten und Vergesellschaftungen von Wellensittichen, Nymphensittichen, Amazonen, Graupapageien & Co. Zu unserer großen Freude kamen einige Vereinsmitglieder auf einen Schnack vorbei. Und auch die zuständige Sachbearbeiterin der Artenschutzbehörde Hamburg nahm sich die Zeit für einen Standbesuch bei uns und für ein längeres Fachgespräch. Fast nahtlos weiter ging es am 3. Oktober 2023 mit unserer Öffentlichkeitsarbeit beim Tag der offenen Tür des Wildtier- und Artenschutzentrums Schleswig-Holstein. Trotz teils stürmischer Wetterkapriolen ließen auch hier die Gespräche rund um unser Lieblingsthema Papageien nicht auf sich warten.

Die Pflege unserer Vereinsnotvolieren wurde durch Arbeitseinsätze von Mitgliedern und Freiwilligen übernommen. Dazu gehörten einige handwerkliche Verbesserungen sowie die Reinigungen und Erneuerungen der Ausstattung für die dort übergangsweise untergebrachten Papageien.

Für ihre Artenschutzarbeit unterstützten wir den Fonds für bedrohte Papageien mit 500 Euro. Für die jährlichen Mitgliedschaften fielen für den Federnhilfe e. V.

60 Euro, die ZGAP 170 Euro, den Förderverein Wildtier- und Artenschutzzentrum e. V. 200 Euro sowie die Loro Parque Foundation 300 Euro an. Der Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V. erhielt 1.500 Euro.

Für das Jahr 2024 wurde wieder ein wunderbarer Wandkalender in limitierter Auflage zusammengestellt.

*Eva Olszewski, Nicole Schalk,
Friederike Mosek, Silke Klatt,
Dr. Sophie Budde, Sabrina Brasch*



Vereinsjubiläen



Foto von Vlad Tchompalov auf Unsplash

Folgenden Mitgliedern gratulieren wir zur 10-jährigen Mitgliedschaft:

Marianne Fitschen

Britta und Horst Heimann

Stefanie Hellbach

Mark Roesner

Dana Schmidt

Constanze und Frank Thiel

Ina und Michael Treppner

und

Christin Zimmermann

Noch länger dabei, nämlich ganze 20 Jahre, sind folgende Mitglieder:

Joachim Behnke

Helga Evers-Bewernick


und

Thomas Jagemann

Auch euch gratulieren wir zum Vereinsjubiläum.

Euch allen möchten wir herzlich für eure Treue und jahrelange Mitgliedschaft danken.

Schön, dass ihr dabei seid!

 @papageienfreunde_nord_ev

 spreadshirt
papageienfreunde-nord.myspreadshop.de

Treffen im Jahr 2023

Text von Eva Olszewski

10. Februar Jahreshauptversammlung (Präsenz, Hamburg/ Schleswig-Holstein)

Die ordentliche Mitgliederversammlung fand wieder im Februar in Präsenz statt. Die Tagesordnung wurde abgewickelt und der Vorstand wurde entlastet. Ergänzend wurde auf die bevorstehende Neuwahl aller Vorstandsfunktionen im Jahr 2024 hingewiesen.

3. März (Digital)

Sascha Regmann vom Pro Bird e. V. hielt einen eindrucksvollen Vortrag zur Ölvogelhilfe anhand eines Großeinsatzes in den Niederlanden 2018 mit über 500 ölverschmierten Schwänen. Die Rehabilitation von verölten Vögeln ist ein Ausdruck dafür, dass Verantwortung für menschliches Versagen übernommen wird. Die Erfolge in der Rehabilitation sind

durch wissenschaftliche Studien sowie post-release Auswertungen neuerer Datums untermauert. Gemeinsam mit Tierärzten und Wissenschaftlern wird jeder Ölunfall individuell beurteilt, da die Fachexpertise der betroffenen Vögel/Vogelarten überaus differenziert zu betrachten ist. Die Ölvogelhilfe wird zudem durch viele Tierschutzorganisation und Ehrenamtliche getragen, die dafür eine in mehrere Module aufgebaute Ausbildung im Umgang mit verölten Wildvögeln durchlaufen.

14. April (Präsenz, Niedersachsen)

Wenn man sich lange nicht gesehen und ausgetauscht hat, gibt es natürlich immer viel zu erzählen. So auch bei diesem Stammtisch in Hannover. Im Grunde reichte der Abend eigentlich gar nicht aus. Die Anwesenden be-



Illustration: Jennie Bödeker

sprachen auch das Merkblatt zur Vergesellschaftung. Wie schön, dass sich alle so gut verstehen und sich auf neue Teilnehmende freuen!

5. Mai (Präsenz, Hamburg/Schleswig- Holstein)

Mit einer ausgedehnten Vorstellungsrunde und einem munteren Austausch, wie es zur Anschaffung von Papageien kam und wie der Verbleib der Papageien organisiert werden könnte, startete dieses Treffen. Ebenso wurde der neue Vereinsshop (<https://papageienfreunde-nord.myspreadshop.de>) vorgestellt. Zudem wurde die anstehenden Tierheimfeste in Hamburg besprochen und auch, ob weitere, auswärts gelegene Termine als Verein besucht würden.

3. Juni (Präsenz)

Der Vereinsausflug ging dieses Jahr erstmals in den Westküstenpark nach St. Peter-Ording. Einen Bericht dazu findet Ihr auf Seite 29.

07. Juli und 04. August (Präsenz, Hamburg/ Schleswig-Holstein)

Um bei einem gemächlichen Abendspaziergang Schreddermaterialien zu sammeln und natürlich auch, um über Papageien zu plaudern, wurden diese beiden,

liebervoll „Aktivstammische“ genannten Treffen, in einem Naturschutzgebiet durchgeführt. Open-Air lässt sich der Sommer bestens auskosten! Den Abschluss bildete die Einnahme von kühlen Getränken und sommerlichen Gerichten in einer nahegelegenen Gaststätte. Dieser Aktivstammtisch war etwas Neues und hat den Teilnehmenden sehr gut gefallen.

8. September (Digital)

Unser Vorstandsmitglied Dr. med. vet. Sophie Budde von der Exotenpraxis Nordfriesland informierte in einem Vortrag über die Standards einer Vogel-Hausapotheke. Diese ersetzt keinen Tierarztbesuch, kann aber insbesondere bei schnell notwendiger Hilfe dem Vogel helfen. Erste Regel ist, selbst die Ruhe zu bewahren und nicht auf den Vogel einzureden. Die Inhalte des Vortrags hat Sophie in einem Artikel zusammengestellt. Ihr findet ihn in dieser Ausgabe auf Seite 40.

13. Oktober (Präsenz, Niedersachsen / Raum Hannover)

Bei diesem Vor-Ort Stammtisch informierte Kerstin Hellmann von der Stadtaubeninitiative Hameln e. V. in einem eindringlichen Vortrag zum Thema „Das Leben der Stadtauben in Innenstädten und ihre Zukunft“. Sie konnte so mit noch immer existierenden Vorurteilen aufräumen und das Verständnis für diese verwilderten Haustiere vergrößern, die mehr denn je auf unsere Hilfe angewiesen sind.

03. November (Digital)

Dieser digitale Stammtisch zum Thema Intelligenzspielzeug für Papageien machte insbesondere aufgrund der interessanten Videos mit den Hauptdarstellern Kongo-Graupapageien Vasco und Jojo von Kathrin Rump und Holger Bergmann sowie Kathrins Live-moderation sehr viel Freude. Es kam zu dem ein oder anderen Aha-Effekt und dem Ansporn, unterschiedliches Foraging für die ei-

genen Papageien zukünftig ausprobieren zu wollen. Nicht jedes Spielzeug ist gleichermaßen interessant und so macht es Sinn, mit kleineren Aufgaben zu beginnen, um dann den Schwierigkeitsgrad zu steigern.

08. Dezember (Präsenz, Hamburg/ Schleswig-Holstein)

Unser Jahresausklang wurde im nördlichen Hamburg begangen und natürlich durfte auch in diesem Jahr das sogenannte Schrottwichteln nicht fehlen. Dabei war allerlei Kurioses, aber auch kleines Feines dabei und führte mehr als nur einmal zu Gelächter.

Freiwilligentreff 2023 (Digital)

Die Termine am 28. Januar, 27. April, 27. Juli und 28. Oktober wurden wieder für verschiedene Inhalte Besprechungen genutzt. Insbesondere ging es um das Brainstorming für Inhalte der Vereinsstammtische und Themen für die Papageieninfo. Durch das digitale Format des Freiwilligentreffs und den entspannten Zeitansatz von etwa einer Stunde finden sich die Mitglieder aus unterschiedlichen Regionen am Rechner oder Smartphone zusammen. Weitere Interessierte und Ideen sind natürlich stets willkommen. Deshalb meldet euch gerne unter kontakt@papageienfreunde-nord.de



Ausflug in den Westküstenpark

Foto: Eva Olszewski



Jahresausklang

Foto: Eva Olszewski

Manchmal muss es richtig schnell gehen!

Text und Foto von Eva Olszewski

Chico ist nicht der Originalname des Papageis in diesem Bericht. Der Name ist als Platzhalter zu verstehen, denn er kann durch jeden anderen Namen ersetzt werden wie z. B. Coco, Jacko, Pauli, etc. Seine Geschichte steht stellvertretend für diejenigen Papageien, die plötzlich alleine ohne vorherige Regelung durch die Halter dastehen. Chico ist Ende der 1980er geschlüpft. Aber der Reihe nach.

Tag 1: Uns erreicht eine hilfesuchende E-Mail. Chicos Halterin ist unerwartet vor 3 Tagen verstorben, die nächsten Verwandten leben rund 500 km entfernt, und die Kontaktperson hat eine Vollmacht, sich um die Auflösung der Wohnung und um Chicos Zukunft zu kümmern. Sie erinnerte sich daran, dass der Verein mit seiner Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen eines Tierschutzfestes regelmäßig einen Stand hat und sie darüber mit uns schon in Kontakt kam. In der E-Mail nennt sie ein paar Angaben zu Chico und schickt auch ein Foto mit. Der Eindruck entsteht, hier schnell reagieren zu wollen. Wir checken deshalb unseren Kalender und Termine der kommenden Tage, mit dem Ziel, Zeitfenster für Chico freizuhalten.

Tag 2: In einem kurzen Telefonat verabreden sich die Kontaktperson und wir zu einem Treffen am selben Abend, gleich in der Wohnung, in der Chico, bis auf die Besuche durch die Kontaktperson, nun den ganzen Tag allein ist.

Chico sitzt bei der freundlichen Begrüßung auf der Schulter und ruft aufgeregt. Er ist neugierig, knabbert an den Ohren und kackt unbekümmert auf das Oberteil. Die beiden kennen sich schon lange, das ist gut zu beobachten. Wir kommen ins Reden. Chico hat mit

der verstorbenen Halterin schon die zweite Bezugsperson, mit der er eng verbunden war, verloren. Früher gab es einen zweiten Papagei, der ist aber auch vor langer Zeit verstorben. Chico war hier eindeutig der Mittelpunkt, durfte durch die ganze Wohnung fliegen und seine Lieblingsplätze nach Lust und Laune aussuchen.

Chico ist definitiv ein Anhang A-Papagei (s. a. <https://www.wisia.de/FsetWis1a.de>). Es ist unklar, ob Chico bei der zuständigen Artenschutzbehörde gemeldet ist, ein CITES-Papier wurde nicht gefunden. Sein Ring wurde ihm vor Jahren abgenommen, was ja vor vielen Jahren gar nicht mal so unüblich war, und ein Chip wurde nachträglich nicht gesetzt. Es muss also Rücksprache mit der Meldebehörde gehalten werden, wie weiter zu verfahren ist. Wir erklären deshalb deutlich die Gesetzeslage.

Unter den gefundenen Unterlagen befinden sich einige Tierarztrechnungen eines vogelkundigen Tierarztes, darunter auch eine aus



In diesen viel zu kleinen Käfigen hatte Chico viele Jahre lang gelebt.

Mitte der 2000er Jahre, die den Posten „Federn schneiden“ enthält. Die Begründung lautet, das wäre gemacht worden, um Chico mit nach draußen in den Garten nehmen zu können. Zum Glück praktiziert dieser früher gut etablierte Tierarzt nicht mehr und

Chicos Flugfedern sind prima wieder nachgewachsen, und er kann gut fliegen. Das Geschlecht ist auch nicht klar, Chico brütet hin und wieder auf einer Walnuss und wird dann grantig, wenn sich jemand nähert, heißt es. Als wäre die Situation nicht schon traurig genug, sind Chicos „Behausung“ und seine Ernährung, die zu mind. 95% aus Sonnenblumenkernen besteht, völlig ungeeignet. Sein Gefiederzustand ist nicht optimal, ein Checkup bei einer vogelkundigen Tierärztin würde Klarheit bringen.

Wir machen deutlich, dass wir gerne helfen würden. Und auch wenn es unangenehm ist, stellen wir die Frage nach einem Testament und der Regelungen für Chico. Leider gibt es dazu nichts, zu Chicos Gunsten fehlt jede schriftliche Festlegung. Die Verwandten werden von unserer Kontaktperson darüber informiert, dass die Artenschutzbehörde kontaktiert werden muss und ein Tierarztbesuch, der natürlich Geld kostet, ansteht. Die Kontaktperson ist sichtlich bemüht, hat aber selbst keine Zeit und sagt, sie sei damit überfordert, möchte aber natürlich das Beste für den Papagei.

Wir sind uns schnell einig, dass wir am besten sofort eine Lösung für Chico aus dem Hut zaubern, bevor er weiter allein sein muss oder ihn jemand eventuell verkaufen würde. Eine unruhige Nacht voller Gedanken um das Wohlbefinden Chicos beginnt.

Tag 3: Als erstes rufen wir morgens bei der zuständigen Artenschutzbehörde an und erklären die Situation, um die Erlaubnis zu erhalten, Chico unter unsere Fittiche zu nehmen. Die zuständige Sachbearbeiterin willigt sofort ein und prüft den Anmeldestatus von Chico. Sie kann tatsächlich Entwarnung geben, Chico wurde damals angemeldet! Es ist eine wirkliche Erleichterung, dass Chicos Herkunft aktenkundig ist. Wir bekommen die Zustimmung, dass Chico beim notwendigen Tierarztbesuch einen Chip gesetzt bekommen kann, die DNA wollen wir ohne-

hin testen lassen, und sobald alle Angaben vorliegen, melden wir diese an die Behörde und diese stellt für Chico ein ordentliches Behördenpapier aus.

Nach diesem positiven Feedback rufen wir die Kontaktperson an und übermitteln ihr die guten Nachrichten. Ihr fällt sichtlich ein Stein vom Herzen. Wir verabreden, dass Chico so schnell wie möglich in eine neue Unterbringung kommt.

Anschließend rufen wir bei einer Pflegestelle an, hier meldet sich die Mailbox, und wir hinterlassen unsere Nachricht. Eine weitere Pflegestelle geht auch nicht gleich ran, meldet sich aber nach kurzer Zeit zurück. Wir tauschen die wichtigsten Fakten aus, was alles bedacht und gemacht werden soll. Kein Problem, Chico kann tatsächlich sofort kommen! Für den Einzug und die Quarantäne ist der Platz vorbereitet, was für ein großes und seltenes Glück in einer Aktion wie dieser!

Nun brauchen wir eine Transportmöglichkeit, und schon wieder ist es so einfach wie sonst nur selten, denn gleich der erste Anruf bei einer Fahrerin unseres Vertrauens bringt ein Ja. Wir klären mögliche Zeiten ab, und auch hier besprechen wir, was alles beachtet werden muss. Kaum aufgelegt, meldet sich die Pflegestelle, die in-

zwischen die Mailbox abgehört hat. Grundsätzlich wäre ein Platz vorhanden, allerdings beginnt bald die eigene Urlaubszeit, und eine Pflege wäre nur von kurzer Dauer. Dann der nächste Anruf bei Chicos Kontaktperson, denn jetzt können Nägel mit Köpfen gemacht werden. Die Abholung von Chico wird für den Folgetag vereinbart.

Tag 4: Heute schon wird Chico umziehen. Die Fahrerin ist selbstverständlich wie immer pünktlich vor Ort, hat eine eigene Transportbox dabei und übernimmt auch das Einfangen von Chico. Auf Basis einer Abtretung durch die nächsten Verwandten und einer Vollmacht, wird die Übergabe ordentlich abgewickelt, und kleine Fotoalben voll mit Fotos aus Chicos bisherigem Leben werden mitgegeben. 30 Minuten später ist der Abschied gekommen, und die Kontaktperson bedankt sich aufs Herzlichste. Es fällt ihr sichtlich schwer, aber sie freut sich für Chico.

Chico erweist sich während der etwa einstündigen Autofahrt als überhaupt nicht schüchtern, sondern kommentiert mit verschiedenen Lauten die Situation und guckt aufmerksam. Angekommen bei der Pflegestelle freuen sich alle, dass Chico da ist und die Fahrt so

problemlos lief. Chico kommt sofort in sein helles und freundliches Papageienstübchen, das um vieles größer ist als seine bisherige Haltung und für die Zeit der Quarantäne genutzt wird.

Tag 5: Die ersten Nachrichten und Videos eines agilen Chicos kommen bei uns an, er trinkt und isst und kann auch seine Stimme nutzen. Sogar der Tierarztbesuch ist schon vereinbart. Die nächsten Tage darf Chico ankommen und bekommt die Aufmerksamkeit, die er gewohnt ist.

Das Beispiel Chico zeigt uns, wie wichtig es ist, dass wir uns breit in der Öffentlichkeit aufstellen. Mit der Homepage, über die sozialen Medien und bei klassischen Ereignissen wie z. B. dem Tag der offenen Tür bzw. Tierheimfesten. Dass wir freie Pflegeplätze zur Verfügung haben. Dass wir Transportkapazitäten nutzen können. Dass wir Kontakte zu den Behörden pflegen. Dass wir anfallende Kosten abschätzen und übernehmen können. Dass Mitglieder durch ihren entrichteten Mitgliedsbeitrag solche Aktionen erst ermöglichen. Beim Beispiel Chico ist es geglückt, einem alten Papagei eine neue Chance zu geben. Dass wir uns für Papageien einsetzen. Dafür ist unser Verein da.

WISSENSWERTES

Zehenanordnung bei Papageienfüßen

Text von Eva Olszewski

Wie sind die Zehen an einem Papageienfuß eigentlich angeordnet? Und, gibt es Unterschiede zu anderen Wirbeltieren?

Ein Vogelfuß unterscheidet sich im Gegensatz zum Fuß der anderen Wirbeltiere in einigen Merkmalen. Artsspezifisch gibt es Vogelfüße mit zwei (Afrikanischer Strauß, sogenannte Didactylie), drei (Emu, Tridactylie) und vier Zehen (Zygodactylie). Die Füße

mit vier Zehen machen die Mehrheit bei den Vogelfüßen aus. Am häufigsten findet sich drei Zehe vorne und eine Zehe hinten. Der Fuß ist eher unbefiedert und hat dafür Hornschuppen, am Ende befinden sich Krallen.

Vogelfüße haben anatomisch ein Laufbein und keine Sprunggelenke. Papageienvögel, aber auch zum Beispiele Kuckucke und einige Eulen sowie Spechte haben

eine sogenannte zygodactyle Anordnung. Das bedeutet, dass die erste und vierte Zehe nach hinten gerichtet sind und die zweite und dritte nach vorn. Erstaunlich ist auch, dass die Anzahl der Zehenglieder (Phalangen) jeweils um eine Einheit größer ist als die Ordnungszahl der jeweiligen Zehe. Das bedeutet, dass die erste Zehe zwei Glieder hat, die zweite hat drei Glieder, die dritte hat vier und die vierte Zehe hat fünf.

Heterodaktyler Füße sind selten und ähneln Zygodactylfüße, dennoch zeigen hier die Zehen 3 und 4 nach vorne und 1 und 2 nach hinten.

Pennantsittiche – meine gefiederten „Haustyrannen“

Text von Ingeborg Jennrich

Sie sind so rechte Schlingel und halten mich richtig auf Trab, wenn sie den täglichen Freiflug nutzen, um ihren Schabernack zu treiben und mich durch die Zimmer zu scheuchen – bevor ich sie scheuche, von Bilderrahmen, die sich so gut eignen zum Benagen oder Rupfen an der Tapete. Bringt ja auch Spaß, die Madame aus den Lesesesseln quer durch die beiden Zimmer zu treiben.

Aber nun von Anfang an: vor zwanzig Jahren bin ich der Schönheit dieser Vögel erlegen, hatte bisher Finken und keinerlei Ahnung von Papageien. Der Zoologen schloss, ich übernahm den Sit-

tich und lernte im Laufe der nächsten Jahre auf vielerlei Wegen diese Vögel und ihre Haltungsbedingungen kennen. Zunächst starb die Henne, dann verlor auch der Hahn den Kampf gegen seine Krankheit trotz intensiver Betreuung durch vogelkundige Tierärzte.

Eines war klar: ohne Krummschnäbel kein schönes Leben in meiner Wohnung, und es sollten auch wieder Pennanten sein, denn die kannte ich ja inzwischen einigermaßen; und es sollten Abgabevögel sein. Also nach etwa einem halben Jahr Kontakt zum Tierheim. Mehrmalige Besuche und Gespräche mit der Leitung der Kleintierabteilung, dann nahte die Entscheidung.

Und so kamen Conrad, Lilli

und Klara zu mir. Conrad war entflohen oder ausgesetzt, Lilli wegen schlechter Haltung beschlagnahmt und Klara abgegeben worden, da Halter/in verstorben.

Und nun mussten die Drei mit mir - und ich mit ihnen - gemeinsam leben lernen. Zunächst erfuhr ich eine Konstante: Conrad ist wie sein Vorgänger etwas träge, aber schwer auf Kontrolle der Futternapfe aus. Da wird genau mit schiefem Kopf von oben beobachtet, ob die gleiche Menge auf den Tellern liegt und flugs das Beste in Beschlag genommen. Lilli, wenn gleich mit vermutlich 25 Jahren die Älteste, ist aber flott beim Klettern mit Beute im Schnabel und kommt auch nicht zu kurz, da passe ich schon auf. Klara, unbestrit-

ten die Schönste aber auch Schüchternste und Schnellste, kommt auch auf ihre Kosten, das zeigt allein ihr Gewicht. Das tägliche Futter besteht aus einem Gemisch von Sittichkörnern, Wald- und Wildsämereien, viel Grünzeug, am liebsten Spinat, Obst je nach Jahreszeit, als Nachthupferl rote Hirse (2-3 cm Kolben) oder eine Hagebutte; mit beidem kriege ich sie abends in den Käfig, wenn sie eigentlich schon beschlossen hatten, auf der Gardinenstange zu nächtigen.

Alle Drei haben eine Vergangenheit, die ich auch im Tierheim nicht näher in Erfahrung bringen konnte. Lilli sah sehr hässlich aus, keine roten Brustfedern, ist aber wieder sehr ansehnlich geworden, und nun ist sie von den Dreien die „Zutraulichste“. Wenn ich mit dem Abendleckerli die Hand durch die Käfigtür strecke, knabbert sie an meinen Fingern, der Faust, tritt schon mal versehentlich mit einem Füßchen auf die Hand und schnappt sich dann die Hagebutte.

Sehr unterhaltsam sind auch die Freiflüge. Am besten fliegt Klara. Wenn sie von den anderen vertrieben wird, geht sie in den Tiefflug, dreht kernige Kurven und findet ihren Landeplatz. Conrad ist auch ein flotter Flieger, hockt aber lieber und beobachtet, ob noch alles unter seiner Kontrolle ist. Lilli fliegt auch noch prima, wobei sie ihre weit gefächerten Schwanzfe-

dern hin- und herschwenkt, ein lustiger Anblick, wenn gerade mal welche fehlen. Meine Sammlung an sehr schönen Schwung- und Schwanzfedern ist schon mächtig gewachsen, daraus ließe sich bald ein Haarkranz flechten, aber insgesamt stehen alle Drei gut im Gefieder.

Ihr Stimmrepertoire ist wahrscheinlich wegen der so verschiedenen Herkunft nicht so ausgeprägt, wie das in der Natur wäre. Während der Dominanz- und Territorialstreiterei ist es ein die Wohnung beherrschendes Gemisch aus Gluckern, Kreischen, Kollern, das aber nicht lange anhält. In diesen kurzen Augenblicken herrscht am Gitter auch ein wildes Flattern und breites Auffächern der Schwanzfeder. Dann wieder Ruhe, Erholung. Ansonsten nur manchmal ein leises Pfeifen, häufiger aber lautes, über die Wohnung hinaus gellendes Pfeifen, was vielleicht mir gilt, denn es verstummt, wenn ich im Zimmer auftauche, die Wohnungstür aufschließe. Oder wenn verspätetes Frühstück angemahnt wird - eine unangenehme Variante.

Eine Freude ist es für die Drei und mich, wenn Baden angesagt ist. Dazu stelle ich verschiedene Schüsseln in die Voliere, eine für Klara und eine für die beiden. Das dauert dann. Da wird lange auf den Rändern rundum gelaufen, her und hin, und es kann gut 20 Minuten dauern, bis der Sprung

in die Schüsseln gewagt wird. Aber dann gibt es kein Halten! Da fliegen die Tropfen, da schwimmt der Käfigboden, klettert man mühsam nach oben, schüttelt sich und nimmt je nach gefühlter Wärme nochmals ein Bad. Klara und Lilli waren von Anfang an Wasserratten, doch Conrad schätzt inzwischen auch das Nass.

Wie ihre Vorgänger habe ich die Tiere nie selbst gefangen, es gab immer jemanden, der sich meiner erbarmte. Ich fürchtete immer das mühsam erworbene Vertrauen zu verlieren und bin einfach nicht schnell genug, denn die sind immer schneller als ich. Hinweise, wie man die Vögel „problemlos“ kriegen könnte, habe ich zahlreiche gehört, aber es geht nicht mit mir, das haben erste, frühere Erfahrungen gelehrt. Und wenn sie den Casher nur von weitem sehen, weil ich in dessen Ecke mal putzen muss, setzt das große Flattern ein.

Es gäbe noch allerlei zu erzählen aus unserem gemeinsamen Hausstand, und es gibt noch viel zu lernen, aber ich glaube, sie fühlen sich mit mir recht wohl.



Pennantsittich (*Platycercus elegans*) in der Natur

Foto: Stephen Tafrá auf Unsplash

WISSENSWERTES

Zwei neue giftige Vögel entdeckt

Text von Eva Olszewski

Ein Forscherteam der Universität Kopenhagen, Dänemark, beschreibt zwei weitere giftige Vögel, die auf der Insel Neuginea beheimatet und entdeckt worden sind. Neu zu den bisher weltweit 8 kategorisierten Giftvögeln hinzugekommen sind der Bergdickkopf und der Oliv-Haubendickkopf.

Die Dickköpfe verwenden den gleichen toxischen Wirkstoff wie

die südamerikanischen Pfeilgiftfrösche. Das ist das Nervengift Batrachotoxin (BTX), allerdings kommt es bei den Vögeln in einer geringeren Konzentration im Gefieder vor. Diese Mengen wirken reizend, in hohen Dosierungen sorgt BTX für Krämpfe und kann mitunter bis zum Tod führen. Die Vögel selbst leiden durch bestimmte Genmutationen nicht un-

ter ihrem eigenen Gift. Dadurch, dass sie giftige Insekten als Nahrung nutzen, lagert sich deren Gift in der Haut und den Vogelfedern ab. Sie recyceln also das Gift zu ihren Gunsten.

Bastelanleitung für leichte Pflanztöpfe zur Befestigung am Volierengitter

Text und Fotos von Kathrin Rump

Bei einer frei hängenden Fens-tervoliere ist eine Bepflanzung schwierig.

Man kann sich mit frischen Ästen, die Laub und gegebenenfalls auch Früchte tragen behelfen (z.B. Apfel, Birne oder Haselnuss). Aber es ist ja nicht immer ein Baumschnitt fällig und, zum Glück, auch nicht immer ein Sturm behilflich.

Um die Voliere herum kann man natürlich Pflanzen setzen, die

ein wenig durchs Gitter wachsen (wie z. Bsp. Bambus, Johannisbeere, Zwerg-Kiefer).

Pflanztöpfe oder Hängeampeln haben oft ein hohes Eigengewicht, so dass sie dann versehen mit Erde und Pflanzgut einfach zu schwer für die Voliere werden; zusätzlich erhöht sich dann noch das Gewicht durchs Gießen. Plastiktöpfe eignen sich für unsere zwei Nageschnäbel in keinsten Weise – die Dinger werden schneller zerlegt

als man zum Befestigen braucht. Und die Bruchkanten sind so scharfkantig, dass die Verletzungsgefahr einfach zu hoch ist.

Nach einigen Jahren des Testens und Ausprobierens habe ich endlich zufriedenstellende Lösungen zur Bepflanzung gefunden: Kokosnüsse.

Sie sind sowohl leicht und klein, das heißt man braucht nicht viel Erde, als auch aus natürlichem Rohstoff. Werden die Dinger ge-

knackt und benagt sind sie halt kaputt – aber nicht gefährlich. Außerdem sind sie im Vergleich recht günstig.

Man braucht:

- **Kokosnuss**
- **Schraube (Edelstahl)**
- **Unterlegscheibe (Edelstahl)**
- **Flügelmutter (Edelstahl)**
- **Bohrmaschine**
- **Bohrer**
- **Säge**

Öffnen der Kokosnuss: eins der drei Keimlöcher aufbohren und das Kokoswasser ablassen. Die Steinfrucht auf der gegenüberliegenden Seite öffnen, indem der obere Teil abgesägt wird. Das Fruchtfleisch entfernen. Seitlich ein Loch in die Kokosnuss bohren und eine Schraube von innen nach außen durchführen (Gewin-

de außen, Schraubenkopf innen). Über das aufgebohrte Keimloch einen Stein oder den abgesägten Deckel legen. Die Kokosnuss mit Erde füllen und bepflanzen. Kokosnuss innen an die Voliere setzen und von außen mit der Unterlegscheibe und der Flügelmutter befestigen. Achtung: nicht zu fest, sonst knackt es.

Sägt man die Kokosnuss nicht in der bauchigen Mitte sondern entfernt den Schalenteil im oberen, wieder schmal zulaufenden Drittel, so ist das Pflanzloch klein und mit der Pflanze ausgefüllt und die Vögel kommen nicht so leicht an die Erde. Als Substrat habe ich unbehandelte Erde aus dem Garten verwendet. Überschüssiges Gießwasser kann durch das aufgebohrte Keimloch abfließen und der darüber liegende Stein/Deckel verhindert, dass die Erde heraus gespült wird. Zum Bepflanzen habe ich Salat, Erdbeere und

Grünlilie verwendet, ausgesät wurde Vogelmilch, Löwenzahn und Kamille.

Ein Zufallsfund beim Wochen-einkauf war dann noch ein Nudelsieb aus Edelstahl, welches wirklich sehr leicht ist. Dieses haben wir mit Edelstahlketten und -schraubkarabinern in eine Hängeampel verwandelt. Aufgehängt an einem Rahmenprofil der Voliere wird das Gewicht gut verteilt und ist für die Statik kein Problem.



Kokosnuss mit Kopfsalat



Kokosnuss mit Grünlilie, befestigt an Volierengitter



Begrünte Hängevoliere



Nudelsieb als Hängeampel, bepflanzt mit Golliwog und Chlorophytum comosum (Grünlilie). Achtung, die Blüten der Grünlilie gelten als schwach giftig und sollten entfernt werden.

Vogel weggefliegen. Feuerwehr gerufen. Spardose leer?

Text von Eva Olszewski

Stellt euch diese Situation vor: Ihr habt die Feuerwehr zur Hilfe gerufen, um einen entflohenen Papagei oder Sittich sichern zu lassen. Eurer Meinung nach ist dies mit höchster Priorität zu bewerten, denn es geht schließlich darum, das Leben des Vogels umge-

man sich nie verzeihen. Gut, wenn dann Unterstützung durch die Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehr kommt.

Um es vorwegzunehmen: Mit großer Wahrscheinlichkeit müsst ihr hinterher den Einsatz bezahlen. Das soll euch jetzt natürlich

ob Tierrettungen kostenlos sind oder eben nicht. Kostenfreie Tierrettungen betreffen vor allem Wildtiere. Und es kann sogar vorkommen, dass die Feuerwehr gar nicht ausrücken müsste, wenn ihre Pflichtaufgaben dadurch eingeschränkt würden, so wie beispielsweise in Hannover. Dennoch gehen die Hannoveraner seit Jahren beispielhaft voran, denn sie sind für ihre Sonderaufgabe Tierrettung mit einem eigenen sogenannten Gerätewagen (GW-Tier) ausgestattet. Dieser eignet sich u. a. zur Ersten Hilfe, zum Befreien aus Zwangslagen oder sicherem Fixieren bzw. Immobilisieren als auch zum Transportieren von Tieren. Aber genug von der Technik, kommen wir zurück zum Geld.

Für unsere Mitglieder in Bayern gibt es gute Nachrichten dazu, denn hier sind Feuerwehreinätze zur Rettung oder Bergung von Tieren kostenfrei (Art 28 (2) Punkt 1 BayFwG).

Ansonsten dürfen die Feuerwehren den Begünstigten, also den Halterinnen und Haltern, die Kosten in Rechnung stellen, auch wenn jemand anderes um Hilfe gerufen hat und egal, ob durch den Einsatz das Tier gesichert wurde oder vielleicht auch nicht. Die Basis dafür ist die jeweilige Gebührenordnung bzw. Satzung. Da kann zum Beispiel eine Drehleiter pro Stunde schon mal um die 300 Euro und höher zu Buche schlagen, hinzu kommen dann u. a. Personalkosten mit etwa 40 Euro pro Einsatzkraft und Stunde sowie weitere Positionen.

Übrigens dürfen unsere Vereinsvögel nicht frei draußen fliegen, klettern oder laufen. Das ist viel zu gefährlich und egal wie gut man glaubt, das Tier zu kennen, es sind und bleiben Fluchttiere und ihr Instinkt wirkt ungebrochen. Ein als flugunfähig gekannter Papagei kann dann urplötzlich wieder fliegen und der Stress ist vorprogrammiert. Bitte beherzigt ausnahmslos diesen Hinweis im Sinne der Sicherheit eurer Schützlinge!

Daher unser Tipp: Bleibt stets vorsichtig und aufmerksam, lieber dreimal vor dem Öffnen von Türen oder Fenstern nach den Papageien und Sittichen gucken. Lasst es nicht dazu kommen, dass ein Papagei entfliegt, meistens sind sie leider auf und davon! Auf der Vereinswebseite findet ihr in der Rubrik Wissenswertes noch mehr Informationen zum Thema entflozene Vögel.



Gerettet.

Illustration: Jennie Bödeker

hend zu retten. Natürlich seid ihr entsprechend aufgeregt und versucht alles gleichzeitig zu organisieren: Den Vogel im Auge zu behalten und ihn fortlaufend zu rufen, dabei weitere Menschen für das Einfangen zu aktivieren, zu telefonieren und alles mit dem Wissen, es darf dem Ausbrecher nichts geschehen, dass könnte

nicht davon abhalten, Hilfe zu holen, sondern eher darin bestärken, eure Vorsichtsmaßnahmen einzuhalten und genau zu beachten.

Eine bundesweite Gesetzesregelung bezüglich der Kostenregelungen gibt es nicht. Stattdessen bestimmen die einzelnen Bundesländer mittels ihrer Landesfeuerwehr- oder Brandschutzgesetze,



www.vogelpark-marlow.de

22 ha Parklandschaft



10 verschiedene Spielwelten



Tier- und Flugshows

Unser Weg zu Cora und Charly

Text und Fotos von Elke und Stefan Ernst

Irgendwie sollten doch wieder Haustiere bei uns einziehen. Schon lange schauten wir Sendungen im Fernsehen über zu vermittelnde Tiere, die ein neues Zuhause suchen.

Aber Hunde, Katzen und Co. sind irgendwie nicht so unsere favorisierten Tiere, wenn auch durchaus süß und vorstellbar.

In unserer Jugend hatten wir beide bereits Vögel als Haustiere. Wellensittiche, Nymphensittiche und auch Agaporniden waren schon unsere Wegbegleiter. Also war uns die Entscheidung recht einfach gefallen, welche Tiere bei uns und mit uns wohnen sollten. Nur diesmal etwas größer, wir sind es ja schließlich auch geworden!

Also rief ich im Februar 2023 einen Züchter an und erkundigte mich darüber, welche Vögel er uns in unserer Wohnsituation empfehlen würde. Er empfahl uns einen Rostkappenpapagei, den er uns als Handaufzucht abgeben könne. Davon waren wir zunächst begeistert, und erkundigten uns im Internet nach den Kleinen, stießen so immer weiter vor in die „Papageienwelt“ und wurden natürlich auch auf die ein oder anderen kurzen Videos aufmerksam, die Papageien als super zahme, einfach zu haltende und quatschende „Statussymbole“ darstellen, aber auch Videos von renommierten Papageienkennern, die Infos zur Papageienhaltung veröffentlichten.

Daher kamen uns doch recht schnell Zweifel, ob Rostkappenpapageien die richtige Wahl für uns wären. Also überraschte ich meine Lebensgefährtin mit einem Beratungstermin Ende März 2023 bei einer anerkannten Papageienzüchterin im Ruhrgebiet. Die ersten Stunden schauten wir uns mit Begeisterung die verschiedensten Papageienarten an. Endlich wieder gefiederte Freunde in echt erleben. Amazonen, die den Tag lautstark begrüßen und verabschieden, Aras, mit ihrer Farbenpracht, Kakadus, die uns durchaus laut begrüßten, Rostkappenpapageien, die total süß im Schwarm umhertollten, Keas, die alles schreddern, was ihnen vor den Schnabel kommt und Graupapageien, die doch ziemlich gechillt



auf der Stange saßen.

Im Beratungstermin wurden wir dann nach unserer Wohnsituation, lärmempfindliche Nachbarn, Berufstätigkeit etc. gefragt und was wir uns denn als Vögel vorstellen würden. Wir sagten, dass wir von einem Züchter Rostkappenpapageien empfohlen bekommen haben. Die Züchterin lachte und teilte uns mit, dass sie uns nie im Leben Rostkappenpapageien verkaufen würde. Nicht in unserer Lebenssituation. Was wir uns denn sonst so vorstellen könnten, fragte sie. Naja, in einigen Videos haben wir Kakadus gesehen, die wir total super finden. Auch darauf kam der vorgenannte Spruch, begleitet mit dem ebenso süffisanten Lächeln. Naja, sagten wir, Graupapageien finden wir natürlich auch gut, aber die kämen ja für uns nicht in Betracht. Tja, wohl reingefallen. Die Züchterin sagte, bei unserer Situation sind das genau die Art Papageien, die sie bei uns sieht. Gegenüber Züchtern, die lediglich wenige oder gar nur eine Papageienart verkaufen, liegt hier der Vorteil auf der Hand, dass sie uns nur die Papageien verkaufen würde, die wirklich zu uns passen. Gezüchtet wird hier fast alles, was Flügel hat.

Wir waren total überrascht über das Ergebnis, was uns aber ehrlich gesagt, irgendwie doch hervorragend passte. Also gaben wir uns

auf den Rückweg und machten uns schlau über Graupapageien und deren Haltung.

Im April 2023 führen wir nochmals zu der Züchterin, die neben dem Verkaufsraum auch ein Café hat, wo man mit mehreren hundert Vögeln Kaffee und Kuchen genießen kann oder besser noch, den Kaffee und Kuchen einfach weglässt und sich ganz und gar den Vögeln widmet und so herausfinden kann, ob man mit Vögeln überhaupt „umgehen“ kann oder man evtl. gar Angst vor größeren Vögeln hat.

In den Folgewochen stellten wir uns die nicht gerade triviale Frage, ob es für uns überhaupt junge Vögel sein sollen, die noch ihre Flügeljahre und vor allem viele Lebensjahre vor sich haben oder nicht vielleicht doch ältere Vögel, die - aus welchen Gründen auch immer - ein neues zu Hause suchen.

Noch im gleichen Monat haben wir dann bei Papageienvereinen im Internet nach Graupapageien gesucht, die zur Vermittlung standen.

Da der Entschluss nun endgültig feststand, dass auch aufgrund unseres Alters ältere Graupapageien einziehen sollen, machten wir uns auf vielfältigen Wegen über die Haltung, Ernährung, Erziehung und Pflege von Graupapageien schlau, z.B. nahmen wir an On-

line-Kursen von einer renommierten Papageienexpertin teil, die uns neben den Grundlagen natürlich auch die Besonderheiten von Graupapageien nähergebracht hat; Gefiederstaub, Luftfeuchtigkeit, Enrichment usw. Daneben kauften wir uns zahlreiche Bücher unterschiedlichster Autoren und bildeten uns im Internet weiter. Wenn man der englischen Sprache mächtig ist, ist hier insbesondere ein Expertenpärchen in Amerika wärmstens zu empfehlen. Wenn zuvor unser Fernseher überwiegend Krimis und Serien wiedergab, waren es in den Folge Monaten fast ausschließlich Videos der vorgenannten Expertinnen und Experten.

Auch nahmen wir Kontakt zu diversen Volierenbauern auf und erkundigten uns nach Preisen und Gestaltung einer möglichen Voliere. Da wir in unserem Haus mittlerweile ausreichend Platz haben, haben wir uns nach reiflicher Überlegung dazu entschlossen, ein komplettes Papageienzimmer einzurichten. Schließlich soll es den Vögeln bei uns gut gehen, und auch die Möglichkeit gegeben sein, zu jeder Zeit fliegen zu können. Da wäre eine Voliere, selbst über den normierten Mindeststandard hinaus, nicht das, was wir bevorzugen.

Auf der Seite der Papageienfreunde Nord entdeckten wir dann Cora und Charly, die uns irgendwie direkt ansprachen. Beide waren im besten Graupapageienalter von 20 Jahren, was ebenso genau in unseren Plan passte. Also schickten wir eine Mail an den Verein, ob eine Vermittlung der beiden Graupis überhaupt für uns in Frage kommt. Zwischenzeitliche Gespräche mit anderen Vermittlungsstationen in unserem Bundesland verliefen nicht gerade positiv, weshalb ich nach der Antwort von Eva Olszewski mit ihr am Telefon ins Gespräch kam. Das war am 26. Mai 2023. Hier nahm das Ganze dann Fahrt auf, da wir für eine Vermittlung grundsätzlich in Betracht kamen. Noch war das Zimmer, wovon ich mehrere Bilder an Eva schickte, als Büro ausgebaut.

Wir bekamen am 11. Juni 2023 Besuch vom Verein, wo uns zwei Mitglieder auf den Zahn fühlten, ob wir uns auch umfassend über die Haltung von Papageien informiert hatten, u.a. auch, ob ein vogelkundiger Tierarzt in der Nähe

ist. Es war ein informativer, gewinnbringender und netter Besuch, der sich über mehrere Stunden, u.a. bei Kaffee und Kuchen, erstreckte und wir waren wieder um einige Infos und Tipps reicher. Nun musste auf die Rückmeldung des Vorstandes gewartet werden, die uns am 17. Juni 2023 über Eva positiv erreichte. Schlussendlich müssen allerdings die aktuellen Halter zustimmen und auch die Ämter kommen bei einem Umzug von WA I.-Vögeln ins Spiel.

Da das Zimmer zu einem Papageienzimmer ausgebaut werden muss, nahmen wir Kontakt zu unserem mittlerweile bevorzugten Volierenbauer auf, der uns am 24. Juni 2023 bei einem Termin vor Ort ausführlichst beriet und zuerst nur ungefähr Maß nehmen konnte sowie uns einen Kostenvorschlag zukommen ließ. Bei dem Termin erhielten wir wieder viele nützliche und interessante Tipps, schließlich züchtet die Familie des Volierenbauers selbst Papageien.

Am 1. Juli 2023 erhielten wir dann den Anruf von Eva mit der Zusage, dass wir Cora und Charly übernehmen können. Die aktuellen Halter und der Vorstand haben zugestimmt. Da die aktuellen Halter zeitnah umziehen werden, sollte die Übergabe der Vögel bereits im August

stattfinden.

Da wir die Kontaktdaten der aktuellen Halter bekamen, riefen wir dort am nächsten Tag an, um uns einerseits natürlich vorzustellen und andererseits den Haltern Bilder von dem künftigen Domizil zu zeigen und das Gefühl zu vermitteln, dass es den beiden Graupis weiterhin gut gehen wird.

Weil der Umzug ja kurzfristig anstand, mussten wir, was das künftige Papageienzimmer betrifft, nun etwas schneller in die Gänge kommen. Also stimmten wir – noch inkl. Mobiliar – die



Das Vogelzimmer vor, während und nach dem Umbau.

weitere Vorgehensweise mit unserem Volierenbauer ab und wir konnten vor Ort die geplante Ausstattung des Zimmers in Augenschein nehmen. Er konnte uns sogar zusichern, kurzfristig die Einrichtung und Ausstattung vorzunehmen, sodass wir uns umgehend an die Entkernung des Zimmers ranmachten. Möbel ausräumen, abbauen, rausräumen, Tapeten runternehmen, Holzdecke entfernen und den äußerst fest verklebten Teppich mit vereinten Kräften und Hilfe aus der Nachbarschaft rausreißen. Das alles geschah an einem Wochenende und war natürlich recht einfach, wenn auch die sommerlichen Temperaturen dafür sorgten, dass der Mineralwasserverbrauch deutlich anstieg.

Am 13. Juli 2023 nahm dann unser Volierenbauer genau Maß und übersandte uns die technischen Zeichnungen der Fenstervergitterung, der Eingangsschleuse mit den beiden Futterwendelplätzen, der Vergitterung der Bird-Lamp sowie der Verblindungen der Steckdosen und diversen Schalter.



Charly

In Eigenregie bauten wir das Zimmer soweit wieder auf, dass der Volierenbauer die Einrichtung vornehmen konnte. An der Decke

entschieden wir uns nach einer kräftigen Grundierung für eine leicht abgetönte Farbe, an den Wänden kam ebenfalls nach der Grundierung sogenannter Rollputz, der uns von der Verarbeitung und Optik her gut zusagte. Der Boden war und ist natürlich für ein Papageienzimmer eine gut zu überlegende Entscheidung. Hier fragten wir in den üblichen Heimwerkermärkten nach Beratung und bekamen bei allen eine andere Aussage und Empfehlung. Nach Rücksprache mit dem Volierenbauer nahm ich Kontakt zu einem ortsansässigen Bodenspezialisten auf, der auch Böden für starke Beanspruchung versiegelt und uns kurzfristig einem Besuch abstattete. Hier bekamen wir die Empfehlung für eine erste Grundierung und anschließende Epoxidharzbeschichtung, die enorm säurebeständig ist. Für die Optik bekamen wir noch schwarz-weiße Flakes, die den Boden optisch nicht ganz an einen Tiefgaragenstellplatz erinnern lässt. Auch dies brachten wir in Eigenregie Ende Juli auf.

Vorher aber, am letzten Wochenende in Juli, besuchten wir die aktuellen Halter und natürlich unsere baldigen Familienmitglieder Cora und Charly an der schönen Ostsee. Das Treffen verlief wirklich sehr gut. Selbstgebackener Kuchen ließ das Eis schnell brechen, wir tauschten Fotos aus und lernten dann die beiden Graupis kennen, die sich auch bereits beim ersten Treffen den Schnabel kraulen ließen. Die Freude auf die Beiden nahm immer mehr zu.

Da wir nach dem Estrichschleifen des Bodens einiges an Material runtergenommen hatten, musste allerdings unser Volierenbauer nach Auftragen der Epoxidharzbeschichtung nochmals genau Maß

nehmen und begab sich anschließend an die Fertigung der einzelnen Module.

An der technischen Ausstattung des Papageienzimmers begaben wir uns ebenfalls in Eigenregie. Da wir die Jalousie aufgrund der Vergitterung nicht mehr ohne größeren Aufwand manuell bedienen können, bauten wir einen programmierbaren Jalousienöffner ein. Ebenso wollten wir das Fenster auf Kipp stellen können, ohne die Vergitterung zu öffnen. Also bekam ein Fensterelement einen elektrischen Kippstellmotor. Die Bedienung erfolgt mittels Infrarotgeber, der auch außerhalb des Zimmers zuverlässig das Signal sendet. Auf der Beleuchtungsseite bekam die Bird-Lamp eine umfangreich programmierbare Zeitschaltuhr, womit wir das Licht auch mal für einen eventuellen Mittagsschlaf für eine bestimmte Zeit ausschalten können. Um den reichlichen Gefiederstaub, den Graupapageien absondern, im Zaum zu halten, bekamen wir noch einen Luftfilter. Dieser besitzt kein HEPA-Filter, der sich innerhalb von wenigen Tagen zusetzen würde, sondern einen mit statisch aufgeladenen Metallplatten ausgestatteten Dauerfilter, der unter fließendem Wasser problemlos gereinigt werden kann. Darüber hinaus hielt dann auch noch ein Luftbefeuchter Einzug, der in den Wintermonaten die erforderliche Luftfeuchtigkeit auf ein definiertes Maß hält und sich automatisch per Sensor ein- und ausschaltet.

Auch das geliebte Futter der Beiden hatten wir schon zu unserer Bestellliste genommen und mit dem Lieferanten abgesprochen, ob eine kurzfristige Lieferung möglich ist, was uns zur Beruhigung bestätigt wurde.

Am 13. August erhielten wir dann von Eva die Benachrichtigung, dass wir die beiden Graupis abholen können und wir den Termin mit den Haltern abstimmen sollen. Da wir die Halter ja bereits kannten, wurde der Termin kurz telefonisch abgestimmt. Es wird der 26. August sein, an dem wir die beiden künftigen Familienmitglieder abholen werden. So langsam stieg dann bei uns auch die Aufregung. Wie das wohl alles wird mit den Beiden? So, wie wir uns das vorstellten oder doch ganz anders? Schließlich haben die Beiden 20 Jahre ihres Lebens bei anderen Haltern verbracht. Und

wenn man sich intensiv über Graupapageien informiert, weiß man, was alles passieren kann. Es sind halt kleine Sensibelchen!

Am 18. August kam dann unser Volierenbauer und installierte die einzelnen Elemente in das zuvor als Büro genutzte Zimmer. Am Folgetag waren dann lediglich noch kleine Restarbeiten fällig, ehe es so bei uns aussah, als ob wir einen kleinen Zoo eröffnen wollten.

Die Inneneinrichtung erfolgte von einer Manufaktur aus Gelsenkirchen, die uns am 22. August besuchte und Stämme, Sitzäste, Kokosschalen, Schaukeln, Kletterseile, Korkröhren, eine Buddelkiste sowie Badewanne inkl. reichlichem Ersatz für die diversen Einrichtungsgegenstände daließ.

Dabei ist alles aus Korkeiche und sibirischer Lärche. Es soll den Beiden ja schließlich an Nichts fehlen.

Es war also von unserer Seite aus alles vorbereitet.

Und dann kam der 26. August, der Tag, an dem wir die beiden Graupis abholten. In der Früh stand das Auto samt Anhänger bereit für eine lange Fahrt Richtung Ostsee.

Die Übergabe der Beiden war, wie es sich bestimmt jeder vorstellen kann, der Haustiere hat, äußerst emotional. Schließlich hat man mit den beiden Familienmitgliedern rund 20 Jahre gemeinsam unter einem Dach verbracht und gibt sie nun in eine ungewisse Zukunft ab. Einfach kann so etwas natürlich nicht sein!

Mit den Beiden im Gepäck, oder besser gesagt in zwei Transportboxen, ging es nun auf die vierstündige Rückfahrt. So gegen 18:00 Uhr waren wir vier nun zu Hause angekommen und als Erstes mussten die Beiden ihr neues Heim kennenlernen. Also ging es rein ins Papageienzimmer, die Transportboxen auf den Boden stellen und die Klappen aufmachen.

Da sind sie nun: Cora und Charly sind bei uns angekommen!

Noch äußerst verschüchtert und aufgeregt ließen wir den Beiden die ersten gemeinsamen Stunden im neuen Papageienzimmer. Wir packten die weiteren Utensilien aus und bereiteten nebenbei das erste Abendessen für die Beiden vor. Es gab das von ihnen so heißgeliebte Schlemmertöpfchen. So wollten wir natürlich auch bei den

Graupis punkten. Die Beiden tauchten in den folgenden Wochen immer mehr auf, erkundeten nach und nach das Zimmer und was man alles mit den neuen Sachen so anfangen kann. In erster Linie

„schredern“. Papageiensitze und weiteres (Intelligenz-)Spielzeug hielt bei uns Einzug. Für uns gilt es Körpersprache und Vorlieben von Cora und Charly kennenzulernen. Zu diesem Lernprozess gehört auch die Bekanntschaft mit dem Papageienschnabel, wenn Körpersprache missachtet oder fehlinterpretiert wird. Gut, dass Heftpflaster im Haus ist! Man sagt ja, dass ältere Vögel einen gefestigten Charakter haben, was wir absolut bestätigen können. Charly ist der typische Graue, ein stolzer Vertreter seiner



Cora

Art, der mehrmals überlegen muss, bevor er etwas in die Tat umsetzt. Passt ihm eine Bewegungsgegenstand nicht, wird er aber auf einmal ziemlich schnell und teilt auf seine Art und Weise aber unmissverständlich mit, ob er etwas möchte oder nicht.

Cora hingegen ist der totale Draufgänger, möchte überall dabei sein und kann alles gebrauchen. Nach zwei Tagen saß sie bei uns auf der Schulter, lässt sich seitdem im Haus herumtragen und ist offen für Spiele auf dem Küchentisch usw.

Intelligenzspielzeug muss allerdings schon herausfordernd sein. Wir erinnern uns an den Kauf eines Spielzeugs, bei dem wir dachten, dass das wohl einige Zeit dauern wird, bis das einer unserer Graupis heraushat. Um es unseren Graupis zu demonstrieren, zeigten wir natürlich den Trick, wie man an das Leckerli kommt und hingen das Spielzeug in das Zimmer. Wir hatten den Vögeln nicht mal den Rücken gedreht, da saßen beide mit den gewonnenen

Leckerlis und knuspernten fröhlich vor sich hin. Tja, Intelligenzspielzeug! Da muss mehr kommen ...

Mittlerweile sind mehrere Wochen vergangen und wir haben bereits diverse Sitzäste und andere

Ausstattungsgegenstände aus Korkeiche austauschen müssen. Wann immer wir in das Zimmer kommen, es liegt stets abgeknabberte Korkrinde auf dem Boden, was uns darin bestätigt, dass die Beiden sich in dem Zimmer gut beschäftigen können, auch wenn wir mal keine Zeit haben für Fußballspielen, Flugstunde und Kommandos üben.

Wir freuen uns auf die nächsten Jahre mit unseren beiden neuen Familienmitgliedern Cora und Charly und auf das, was uns noch bevorsteht. Ein besonderer Dank geht an die Papageienfreunde Nord und insbesondere an Eva, die uns diese Bereicherung mit ermöglicht hat.

Außenvoliere als sicherer Lebensraum

Text von Eva Olszewski

Die Haltung von Papageien und Sittichen in einer Außenvoliere bringt viele Vorteile. Um die Sicherheit und das Wohlbefinden der Vögel zu gewährleisten, sollten einige Grundsätze berücksichtigt werden.

Dazu gehören die richtige Verdrahtung, also eine vernünftige Qualität, die keine Gesundheitsrisiken birgt, wie z. B. Esafortdraht, und die richtige Größe und Stärke des Maschendrahts. Hier investiert man am besten von Anfang an richtig, denn eine spätere Nachbesserung kostet nur unnötige Ressourcen wie Geld, Zeit und Nerven. Eine doppelte Verdrahtung ist ein wichtiger Faktor, damit

potenzielle Fressfeinde keine Chance haben, durchs Gitter hindurch anzugreifen. Eine Durchgangsschleuse ist ein bauliches Muss, um ein unbeabsichtigtes Entweichen zu verhindern. Ein windgeschützter Bereich und eine Teilüberdachung des Außenbereichs sind als Rückzugsmöglichkeiten wichtig. Der Boden sollte mindestens zusätzlich zu den darauf liegenden Platten, dem aufgetragenen Pflastersteinen oder dem Kies auch mit einem darunterliegenden, feinmaschigen Volieren- draht und zusätzlichem, gesundheitlich unbedenklichem Zwischenmaterial gesichert sein. Die natürliche Bepflanzung sollte aus ungiftigen Grünpflanzen bestehen.

Die Größe der Voliere sollte die Mindestmaße des TVT abbilden, eventuell gibt es auch höhere Voraussetzungen des zuständigen Amtes, die bilateral vorher direkt zu klären sind. Ein Schutzraum ist standardmäßig anzubieten, die Innentemperatur soll mindestens + 10°C betragen.

Für zwei Papageien gelten die Mindestmaße wie unten aufgeführt. Die Grundfläche der Voliere ist für jeden weiteren Papagei, um mindestens 50 % zu erweitern.

Die Sitz- und Futterplätze werden nur innerhalb der Volierenanlage befestigt aufgehängt und niemals an den äußeren Wänden.

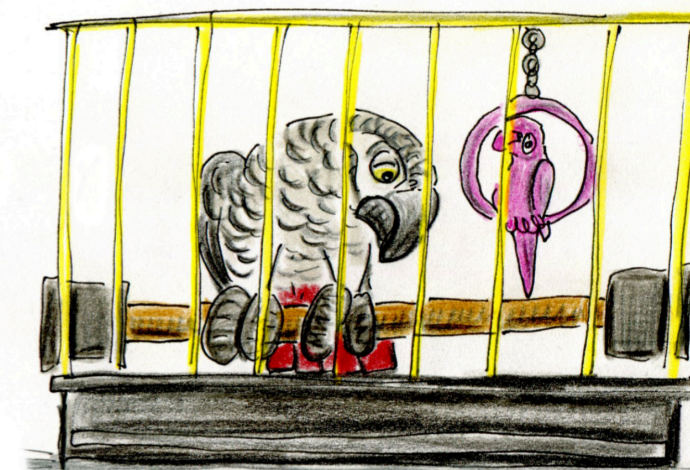
Ein trockener Ablagebereich für Futterbehälter und Reinigungsutensilien sollte griffbereit seinen

sauberen Platz gefunden haben. Die Ausstattung wie Sitzäste, Schreddermaterialien und Spielzeuge sollte für die Papageien von der Größe und Menge her angemessen sein, sauber und regelmäßig gewechselt werden. Der Bodenbelag muss sauber von Futterresten, Kot, Federn etc. gehalten werden, viele Papageien sind ausgiebige Fußgänger und scharren gerne. Futterreste sind stets unerreichbar für unwillkommene Nager zu entsorgen. Bei Nagerbefall ist diesem konsequent durch geeignete Maßnahmen entgegensteuern, ohne dass die Vögel gefährdet sein könnten.

Das Eindringen von Nässe in den Volierenbereich fördert die Schimmelpilzbildung und kann sich nachteilig auf die Gesundheit der Papageien auswirken, somit ist die fortlaufende Kontrolle wichtig.

Mit einem Schloss sollten die Türen und ggf. auch die Fenster vor "Ausbruchversuchen", aber auch vor unbefugten Zugriffen gesichert sein. Videokameras sind eine gute und inzwischen auch recht kostengünstige Option zur Beobachtung der gefiederten Bewohner.

Für den Fall von behördlich erlassenen Aufstallpflichten zum Beispiel im Rahmen einer Vogelgrippe, oder durch andere Faktoren verursacht, ist diesem nachzukommen.



© DIE GRÄPHIN

So bitte nicht.

Illustration: Jennie Bödeker

Das Betreten der Voliere durch andere Papageienhalterinnen oder Sittichhalter ist weitestgehend auszuschließen, um eine Verschleppung von Krankheitserregern von vornherein auszuschließen.

Weitere Informationen zum Thema findet Ihr auf der Vereinswebseite in der Rubrik Wissenswertes.

Mindestmaße nach aktuellem Stand bei Haltung in einer Außenvoliere mit beheizbarem Schutzhaus / Schutzraum:

Größe des Papageis bis (cm)	Fläche (m ²)	Höhe (m)	zzgl. Schutzhaus / Schutzraum (m ²)
bis 25	2,0	2,0	1,0
bis 40	3,0	2,0	1,5
bis 60	4,0	2,2	2,0
über 60	8,0	2,5	3,0

Anzeige



VOGELFUTTER FRISCH VOM FELD

Hirse-Selbsternte August bis Ende Oktober

verschiedenste Hirsesorten:

Rispenhirsen, Kolbenhirsen, Sorghum,...

durch gestaffelte Saattermine – die ganze Erntezeit verschiedene Reifestadien bis hin zur Vollreife



VERSAND

von halbreifer und getrockneter Hirse

nach Deutschland, Österreich, Schweiz, Niederlande...

JETZT BESTELLEN:

Fam. Schellenberger/ Heubeck
Egloffswinden 23 · 91522 Ansbach
Tel. 0981/85783

www.hirse-paradies.de • info@hirse-paradies.de

Goethe und Coco – ein ungleiches Paar

Text von Zaida Claros, Fotos von Shutterstock

Ich suchte Informationen zu Papageien bzw. Papageienhaltung. Deshalb war ich auf Facebook einer Gruppe beigetreten. Vor drei Jahren durften Tierfotos zu Vermittlungszwecken noch direkt gepostet werden. So fand ich Goethe. Er, eine männliche Amazone, saß auf einem Seil und sah zuversichtlich gen Kamera, dazu ein Text über Alter (35 J.) und die Tatsache, dass er gern erzählt, aber nicht sprechen kann. Er gehörte einem Papageienverein und saß in einer Auffangstation. Allerdings durfte Goethe nur in Paar- oder Gruppenhaltung abgegeben werden. Mein Einwand, ich könnte ja eine Freundin für ihn suchen, half nicht, denn genau das ist das Problem. Es gibt, besonders in diesem hohen Alter, nicht so viele weibliche Abgabe-Amazonen. Ich wartete ab. Vielleicht würde der Ver-

ein eine Partnerin finden und dann könnte ich mich neu bewerben. Zwei Monate später wurde ein Update gepostet. Goethe und Coco hatten sich gefunden und sollten nun zusammen abgegeben werden. Coco war ein männlicher Goffin-Kakadu. Bis heute frage ich mich, wer von den beiden den anderen ausgesucht hat.

Ich entschied mich, die beiden anzuschauen. Dazu fuhr ich in die private Auffangstation bei Hamburg. Gleich beim Eintreten saß ein rosafarbener bodengebundener Kakadu vor mir, der schreiend erzählte. Wenn der bei mir eingezogen wäre, hätte er vermutlich nicht lange gelebt, er ging mir unglaublich auf den Keks. Ich lernte schnell etwas über die Rangordnung der Kakadus. Dieses Exemplar ging mit zum Wintergarten, aber nicht hinein. Denn drinnen

saß ein Gelbhaubenkakadu, der fliegen konnte. Damit war er der Tonangeber bzw. Platzhirsch. Hinten im Raum stand eine große Voliere, in der Goethe und Coco saßen. Beide bekamen Futter, als ich kam, damit sie sich herantrauten. Sobald Goethe sich dem Napf und damit mir näherte, kam auch Coco. Man sah ihm an, dass er als Abwehr fungierte, vielleicht war er auch eifersüchtig, das konnte ich nicht sagen. Auf jeden Fall war klar, dass er das deutlich anspruchsvollere Tier von beiden war, inwiefern, konnte ich damals noch nicht

genau sagen. Beide sollten aus der Voliere gehen, damit ich sie in Bewegung sah. Goethe weigerte sich, ihm war das alles nichts, Coco kam sofort heraus. In Ermangelung von Training und Federn – beide Tiere kamen aus sehr schlechter Haltung – konnte er nicht richtig fliegen. Er spranghopste aus der Voliere, sofort zu den anderen Papageien, die sicherheitshalber eingestiegen waren und markierte den Chef. Ein halbes federarmes Hühnchen, mit seinen 300g nicht besonders eindrucksvoll, aber zielsicher. Ich fuhr nach Hause und überlegte drei Monate lang. Ich bekam schon die Frage, ob ich überhaupt Interesse hätte, man würde sonst woanders hin vermitteln. So richtig aus der Ruhe brachte mich das nicht, ich konnte mir nicht vorstellen, dass viele Schlange stehen würden für dieses ungleiche Paar. Nicht nur waren sie alt, sie waren auch nicht gesund. Dass es innerhalb des Pärchens Probleme geben könnte, war auch nicht ausgeschlossen. Nicht umsonst soll man Papageien zu zweit, in ähnlichem Alter, artgleich und gegengeschlechtlich halten.

Einige Wochen später zogen die beiden bei mir ein und das Chaos begann. Coco kann nachts nicht gut schlafen. Damals half mir die Freundin einer Freundin, die mir sagte, dass es dunkel sein muss und leise. Ich erfuhr, dass der Kakadu der Freundin Ali hieß und gerade krank im Bett lag, tatsächlich im Bett. Ich schaffte neue Vorhänge an und große dunkle Tücher, um die Voliere nachts abzudecken. Außerdem kaufte ich die Musikbox für Vögel, die meine größte Stütze ist. Neben Goethe. Er bespricht den Kakadu und schafft es oft, ihn zu beruhigen. In der Brutzeit ist Coco nachts kaum zu halten. Mich würde es gar nicht so sehr stören, ich möchte aber die Nachbarn nicht herausfordern. Tatsache ist, dass es dem Kakadu am liebsten wäre, ich würde neben ihm auf der Couch schlafen, das beruhigt ihn am meisten. Das verträgt aber mein Rücken nicht.

Anfangs fraß Coco sehr wenig. Im Gegenteil zu Goethe, dessen Hauptlebensinhalt darin besteht, regelmäßig alle Futternäpfe abzuklappern. Um die beiden gesund zu ernähren, bestellte ich Futter auf einer der entsprechenden Webseiten, fettarm, gute Qualität und gesund. Dazu frisches Obst

und Gemüse. Plötzlich fing der Kakadu wieder an, nachts zu schreien. Erst konnte ich es mir nicht erklären, ich dachte nach und stellte fest, dass ich seit zwei Tagen das neue Trockenfutter hatte. Nach weiterer langer Überlegung fiel auf, dass da keine Sonnenblumenkerne drin waren. Der arme Vogel hatte seit zwei Tagen kein Trockenfutter gegessen und hatte Hunger. Im Nachhinein fiel mir auf, dass auch Goethe etwas enttäuscht in die Näpfe geschaut hatte. Er hat aber eine größere Futterbreite, so dass er etwas anderes essen konnte. Ich rannte in den nächsten Biomarkt, Problem gelöst. Später führte ich Kochfutter ein, das beim ersten Mal nur doof angeschaut wurde. Goethe hat sich schnell dafür entschieden und nach ein paar Monaten zog der Kakadu nach. So ist es mit allem - Goethe testet und der Kakadu macht nach - das rutschige Regal, Duschen mit der Blumenspritze, alles wird nachgemacht. Mit zwei Ausnahmen: Der Kakadu ist sehr energetisch und spielfreudig, er sucht, bis er etwas findet, das ihm Spaß macht. Ich denke, er sitzt den ganzen Tag in der Voliere, bis ich nach Hause komme und macht einen Plan, was er heute erleben möchte. Wenn er dann raus kann, arbeitet er den Plan ab. Ich überlege mir ständig Neues, kaufe Spielzeug, damit ich etwas anbieten kann und nicht die Wohnung, das Inventar oder meine Nerven erhalten müssen. Die zweite große Ausnahme ist das Fliegen. Wie erwähnt flogen beide zu Beginn kaum. Goethe ist über drei Meter in niedriger Tiefe (selten) nie hinausgekommen. Er sieht immer schlechter und hat nicht so viel Kraft, traut sich also nicht. Coco hat vom ersten Tag, als er die Voliere verlassen durfte, konsequent ein selbst ausgedachtes Flugtraining-Programm absolviert. Erst auf der Voliere, einen 1m Sprung, dann 2m. Nach vielen Wochen dann ein Sprung vom Stuhl auf die Voliere, etc. Heute ist er ein exzellenter Wohnzimmerflieger, was besonders in der Brutzeit, wenn er wie eine Furie auf mich losgeht, eine Freude ist.

Frühzeitig mussten beide Tiere zum Tierarzt. Goethe mit Papillomatose mit Magen-Darm-Blutungen, was letztendlich kürzlich zu einer kleinen Operation führte, die zum Glück erfolgreich verlief. Die Tierärztin war sehr erleich-

tert, als er aus der Narkose aufwachte und die Nacht überstanden hatte. Ich hatte ihr immer wieder gesagt, dass Goethe vom Kakadu gebraucht wird, und die OP wirklich nötig ist, damit er nicht verblutet. Ein anderes Mal musste Coco zur Ärztin - wegen eines kaputten Zehs, den er leider verlor. Ursache waren Streitigkeiten zwischen den Vögeln, die sie verheimlichte. Als ich den Zeh bemerkte und die Ursache (Goethe), war es schon zu spät. Daraufhin mussten die beiden für mehrere Monate getrennt wohnen (zum Glück war die Voliere durch ein Zwischengitter teilbar). Beide verstanden, dass getrennt sein wirklich unschön ist und seither wird zwar mal gestritten, aber nicht mehr so, dass es Wunden gibt. Beide Vögel werden einmal jährlich auf Aspergillose behandelt.

Nach nunmehr drei Jahren als Papageienhalterin bin ich sehr zufrieden. Beiden Vögeln geht es prima, Goethe hält sich. Er hat sich von vornherein gut gepflegt, sah immer gesund aus und frisst

auch gut. Fettarme Ernährung ist nicht nötig, da er nicht zu dick ist. Coco, der keine Ruhe zum Putzen findet, nur mit halbem Federkleid bei mir aufgeschlagen ist (ein heimlicher Rupfer, man findet die Federn nicht, die er ausrupft) und der lange schlecht gefressen hat, ist unter Goethes guter Pflege aufgeblüht. Er hat volle Flügel, die Brust hat nur eine kahle Stelle (er wird wohl nie aufhören zu rupfen), er ist der erste, wenn ich mit dem Kochfutter ankomme und er freut sich, wenn ich etwas Neues zum Spielen anbiete, außer er hat Angst, dann dauert es. Anfangs konnte ich ihm nichts recht machen, bis ich herausfand, dass ich ihn besonders loben muss und dass er sich freut, wenn er bevorzugt wird (zum Glück ist Goethe das egal). Nun reicht es, wenn ich sage: „Kommt mal her!“ - und beide kommen erwartungsvoll ange laufen - naja, außer in der Brutzeit, da ist es eher eine Verfolgungsjagd.



Goffin-Kakadus ...



... und Amazonen begegnen sich in der Natur für gewöhnlich nicht. Das stört Goethe und Coco (hier NICHT abgebildet) aber nicht.

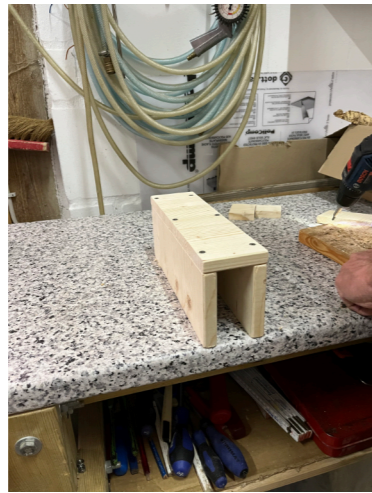
DIE GRÄPHIN ©

Stanz
Bühnen
ca.



Bastelanleitung für einen Türkantenschutz

Idee und Durchführung: Holger Bergmann, Text und Fotos: Kathrin Rump



Türkantenschutz mit Kippschutz für den Erhalt von Holztüren (zumindest der Versuch)

(Maße abhängig von Türstärke, Nagetier und/oder Wunsch):

- 10x30 cm (2x; Seitenteile)
- 8x30cm (1x; Vorderteil)
- 8x4cm (1x; Kippschutz)

Man braucht:

- unbehandelte Holzplatte (z.B. Regalbrett aus Kiefer oder Fichte)
- 7 (Edelstahl-) Schrauben
- Bohrmaschine mit Holzbohrer
- Säge
- ggf neugierige Helferlein zum Bewachen der Werkteile

aus der Holzplatte werden 4 Einzelteile gefertigt

Das Vorderteil – Kante auf Kante – auf die Seitenteile setzen und mit je 3 Schrauben fixieren.

Den Kippschutz bündig vor das Vorderteil setzen und von innen mit einer Schraube fixieren.

Gegebenenfalls die Löcher mit einem Senkkopfbohrer vor bohren. Das erleichtert zum Einen die Fixierung der Schrauben und zum

Anderen verringert man das Verletzungsrisiko wenn die Schraube bündig mit der Materialoberfläche abschließt. Das Werkstück sollte fertig schwerer sein als der Vogel, sonst schiebt er es kaltlächelnd einfach zur Seite.



„Und was soll das jetzt?“ (Vasco, Schreddermeister)



Jojo, Werkstatlleiterin und Aufsicht

Vereinstreffen in St. Peter-Ording

Text und Fotos von Marianne Blumenthal

Das diesjährige Vereinstreffen führte uns in das Robbarium & Westküstenpark in St. Peter Ording. Treffpunkt war am 03.06.2023 um 10:00 Uhr am Parkeingang.

Bereits auf dem Parkplatz konnte man die einzelnen Mitglieder ausmachen. Die meisten hatten sich aus unserem neuen Shop ein T-Shirt, Hoodie, Button oder Ähnliches mit Vereinslogo organisiert.

Es war eine 1,5 stündige Tour durch den Park mit der Tierpflegerin Mira organisiert.

Sie zeigte uns die einzelnen Stationen des Parks, allem voran das große Becken der Kegelrobben, das mit Nordseewasser gefüllt ist.

Weiter ging es u.a. zu den Schildkröten, Lamas und Greifvögeln. Mira erklärte und erzählte uns etliches über die einzelnen Tiere, den Park und stand für alle Fragen bereit.

Beeindruckend waren die Stör-

che, die den ganzen Park bevölkern und überall auf den einzelnen Volieren ihr Nest gebaut hatten. Dort saßen auch schon in einigen Nestern die kleinen Küken und die Elterntiere kreisten über den Park.



Zum Mittagessen ging es ins Parkrestaurant „Naske Pük“. Auf der Außenterrasse zwischen Amazonen und dem Lachenden Hans wurde sich gestärkt und gefachsimpelt.

Gut gestärkt wurde danach noch gemeinsam der Park erkundet und die Gespräche vertieft.

Zum Abschluss dieses tollen Tages gab es noch einen Absacker im Naske Pük, bevor jeder zu seinen gefiederten Freunden nach Hause musste.

Es war ein großartiger sonniger

PAPAGEIENINFO

Tag mit netten Begegnungen, tollen Gesprächen und vielen informativen Tipps.

Mein Mann und ich sind erst seit Dezember 2022 Mitglied bei den Papageienfreunden Nord e.V. und hatten sofort Lust auf diesen Ausflug.

Wir waren gespannt auf die einzelnen Mitglieder und waren be-

geistert, dass es noch so ein paar „Papageienverrückte“ wie uns gibt.

Vielen Dank für die nette Aufnahme im Verein sowie die Organisation des Ausfluges. Solche Treffen sind etwas Besonderes, dass jedes Mitglied wahrnehmen sollte. Der Austausch über alle möglichen Fragen rund um Papa-

geien und Sittiche ist für alle lehr- und hilfreich und es ist toll eine Gemeinschaft mit gleichen Interessen zu haben.

Wir freuen uns auf das nächste Vereinstreffen und sind gerne wieder dabei, auch wenn die Anreise für uns aus Südbaden doch etwas länger ist.



St. Peter-Ording Seehunde & Co.



Größte Seehundanlage
Deutschlands, über 800 Tiere aus
aller Welt, rund 15 Hektar Naturfläche,
Alpakawanderungen, exklusive Tier-
begegnung mit eurem Lieblingstier,
ein Tag als Tierpfleger*in, freifliegende
Storchenkolonie, Greifvögel, Pelikane,
Schildkröten, Schlangen, Eulen,
Waschbären und vieles mehr!

ÜBER
30
JAHRE
SEIT 1992



**Der NaturErlebnisTierpark
Westküstenpark & Robbarium GmbH**
Info 04863-3044
westkuestenpark.de



Wir sind
SPO

Das US-Kapitol steht bei der Wolfgang-Kießling-Preisverleihung im Mittelpunkt der Naturschützer

Text von Rafael Zamora Padrón
(Wissenschaftlicher Direktor Loro Parque Fundación)

Am 13. September dieses Jahres wurde das Kapitol in Washington zum Zentrum des Kampfes für den Schutz der Artenvielfalt, als Global Humane die Arbeit eines Wissenschaftlers würdigte, der sein Leben dem Schutz der Artenvielfalt gewidmet hat: Theo Pagel. Die Auszeichnung mit dem Wolfgang-Kießling-Preis – der Name des Preises ist eine Homma-

ge an den Gründer des Loro Parque auf Teneriffa, der als der weltweit größte Vertreter des Kampfes für den Erhalt der Arten gilt – ist nicht nur eine öffentliche Anerkennung durch den unabhängigen Verband, sondern auch ein transzendenter Moment im Kampf für den Schutz der biologischen Vielfalt, wie Wolfgang Kießling in seiner Eröffnungsrede erklärte.



Theo Pagel, Generaldirektor des Kölner Zoo hat den diesjährigen internationalen Wolfgang-Kießling-Preis für Artenschutz erhalten. Foto: Loro Parque Fundación

Neben dem Preisgeld von 80.000 Euro, das für neue Projekte zur Rettung von Arten verwendet werden soll, ist es ein Weckruf aus der US-Hauptstadt an alle Behörden und engagierten Menschen auf dem Planeten.

Theo Pagel: Die Bedeutung der Zoos im Kampf um das Überleben der Arten

Theo Pagel ist ein Beispiel für ein Leben, das dem Schutz und der Rettung von Arten gewidmet ist. Er ist Vorsitzender des Roten Komitees der International Union for Conservation of Nature (IUCN und WAZA) und war auch Präsident des Weltverbandes der Zoos und Aquarien (WAZA). Schon als junger Mann setzte er sich für den Artenschutz ein und initiierte ein Programm zur Wiederansiedlung des vom Aussterben bedrohten Bali-Stars. Seitdem hat er Erfolge bei der Rettung bedrohter Arten wie dem Zwergpinguin (*Eudyptula minor*), dem Weißstirn-Bienenfresser (*Merops bullockoides*) oder dem Eleganten Pyta (*Pyta elegans*) erzielt, von dem er die weltweit erste Zucht erreichte.

Loro Parque: Spitzenleistungen in der Tierpflege sind möglich

Global Humane ist eine der weltweit größten Organisationen für den Schutz, die Überwachung und die Verteidigung der Rechte von Tieren. Der Loro Parque war eine der Einrichtungen, die sie unter die Lupe genommen hat. In einem mehrtägigen Audit stellte die Organisation fest, dass das Niveau des Wohlergehens, der Einrichtungen, der Verfahren und der Pflege der im Loro Parque untergebrachten Tiere über den Standards liegt, die weltweit für diese Art von Einrichtungen gelten.

Der Loro Parque wurde von den Prüfern als außergewöhnlicher internationaler Maßstab angesehen, da er sich nicht nur für das Wohlergehen der Tiere, die er beherbergt und pflegt, einsetzt, sondern sich auch intensiv um die Erhaltung der Arten bemüht. Diese Vision des aktiven Schutzes und der

Arbeit zugunsten der Pflege aller Arten ist Teil der DNA, die Wolfgang Kießling, Gründer und Präsident des Loro Parque, dem Zoo seit seiner Gründung aufgeprägt hat.

Dieses bemerkenswerte Engagement führte dazu, dass der Gründer und Präsident des Loro Parque bei der Schaffung des Arten-

schutzpreises gebeten wurde, dem Preis seinen Namen zu geben. Kiessling empfand die Auszeichnung als Ehre: "Dieser Preis ist eine Ehre, weil er die Anerkennung einer Arbeit darstellt, die wir jeden Tag mit Engagement, Mühe und Hingabe leisten und der ich mein ganzes Leben gewidmet habe".



Die Verleihung des Wolfgang-Kießling-Preises in Washington, D. C. Foto: Loro Parque Fundación

Neben der pädagogischen Arbeit, die durch die Ausstellung geleistet wird, engagiert sich der Zoo in allen Projekten zur Wiederherstellung und zum Schutz von Arten und Lebensräumen, die die Loro Parque Stiftung weltweit durchführt. Diese Arbeit wäre nicht möglich ohne das Engagement, das in der ganzen Welt von anerkannten Zoos geleistet wird, die auf wissenschaftlicher Grundlage und mit Engagement für die Umwelt und die Erhaltung der Arten arbeiten.

Anzeige

NT Technik
Naumann

Volieren- und Gehegebau

Sven Naumann

Gänsenau 1a

A-4654 Bad Wimsbach

0043/6507417078

office@naumann-technik.at

www.naumann-technik.at

www.voliere-to-go.at



Sonde
M

Reparatur von Spielzeug

Text und Fotos von Kathrin Rump

Die Palette der erhältlichen Futterspielzeuge ist ja sehr breit und hält für alle Interessenlagen und Befähigungen etwas bereit. Das ist auch gut so, denn wir haben zwei völlig unterschiedliche Vögel was das Benutzen und Begreifen von Futterspielzeugen angeht. Das Problem ist nur, man weiß beim Kauf nie: ist das Spielzeug interessant genug und geht dann auch der Vogel bei, für den es eigentlich gedacht war. Da haben die beiden uns schon oft überrascht. Und daher gibt es Spielzeuge, bei denen wissen wir vorher: bei Jojo hat es eventuell eine Chance zu überleben; Vasco zerlegt's! Und so kaufen wir das ein oder andere Teil bereits in dem Wissen: wir könnten das Geld eigentlich direkt schreddern. Aber wir haben auch gelernt: viele Teile haben entweder eine gute Basis oder zumindest Ideenpotential und man kann es schon irgendwie benutzen. Und von geretteten, modifizierten oder einfach nur reparierten Spielzeugen handelt dieser Artikel. Vieles ist einfach zu teuer um es wegzwerfen und Nachhaltigkeit ist ja auch im Vogelzimmer nichts Verkehrtes. Vielleicht ist ja für den/die ein oder andere/n Halter*in eine Idee dabei.



Verbindung an der Schraube geknackt



Originalöffnung zum Futter entnehmen

Die Futterglocke

Die Futterglocke ist super. Aber die Futterlöcher sind für den Schnabel eines Graupapageien einfach zu klein. Jojo verliert relativ schnell das Interesse und Vasco die Geduld. Wo Jojo sich umdreht und den Körnern trotzigt „Tschüß“ sagt, knackt Vasco kurzerhand an den Schwachstellen (das sind hier die Schraubverbindungen) die Glocke auf. Kaputt.

Wir haben also die Futterlöcher mit einem Multi Dremel weiter aufgefräst, schön glatt geschmirgelt und die Teile mithilfe von einem Hauch Sekundenkleber wieder verschraubt.



Futterglocke mit originale und größerem Futterloch

„Hide out“ oder „Petlala Quattro Foraging Cups“

Die 4 Hängetöpfchen sind toll für Papageien, die schnell ein Erfolgserlebnis brauchen. Jeder Topf ist bedeckt mit einem Deckel und durch einbeinige Fummelei gibt es wenigstens eine kleine Herausforderung um an das Leckerli zu kommen. Es ist also nicht allzu schwierig. Allerdings ist die Originalversion tatsächlich auch ein großer Spaß für Plastikliebhaber und nach etwa 2 Tagen sind die Deckel hin. Da beständig Ersatzteile und noch mehr Plastik zu kaufen, ist in meinen Augen Quatsch. Hier haben wir einfach 8 Holzscheiben von einem Ast (~8cm) abgesägt, in der Mitte jeweils mit einem Loch versehen und dann einfach die zerstörten Teile durch Holz ersetzt. Ist nicht so bunt wie das Original, aber erfüllt wieder seinen Zweck und hält länger. Jojo liebt das Teil und es wird ihr nicht langweilig mit der Zunge nach den versteckten Köstlichkeiten zu fischen. Die Scheiben werden auch angenagt und dienen so noch als Beschäftigung – müssen aber nicht so schnell ersetzt werden wie die Plastikscheiben. Zwischendurch haben wir auch Scheiben aus einer Art Pappmaché (geschreddertes Papier, in Wasser eingeweicht, püriert, Kar-



Hängetöpfchen – das zerstörte Original

toffelmehl als Kleister und im Ofen getrocknet) gebastelt, aber die sind natürlich auch sehr schnell geschreddert, Holz ist dann doch etwas langlebiger.



Hängetöpfchen, repariert mit Pappmaché-Scheiben ...



... und mit Holzscheiben

Bull's Eye

Das massive Holzteil ist wirklich klasse und wertig gearbeitet. Die 5 Acrylscheibchen dagegen haben nur 1-3 Tage gehalten; sie wurden nacheinander beherzt und professionell an der dünnsten Stelle geknackt.

Tatsächlich ist die viereckige Form unpraktisch, weil die

Scheibchen aneinander gehakt sind. Die Kugel - als Griff wiederum - ist toll. Auch hier haben wir mit Holzscheiben einfach die Acrylscheiben ersetzt und die Kugeln wieder drauf geschraubt. Man braucht natürlich längere Schraubchen und wenn man es bunter mag, färbt man die Scheiben mit Lebensmittelfarbe, aber das Spielzeug ist weiter im Einsatz und tatsächlich scheint es keine Rolle zu spielen, ob das Leckerli

zu sehen ist oder nicht. Das Prinzip ist durchschaut und die Scheiben werden an die Seite geschoben, festgehalten, das Leckerli entnommen und wieder fallen gelassen. Seit der Reparatur wurde nichts mehr zerlegt.



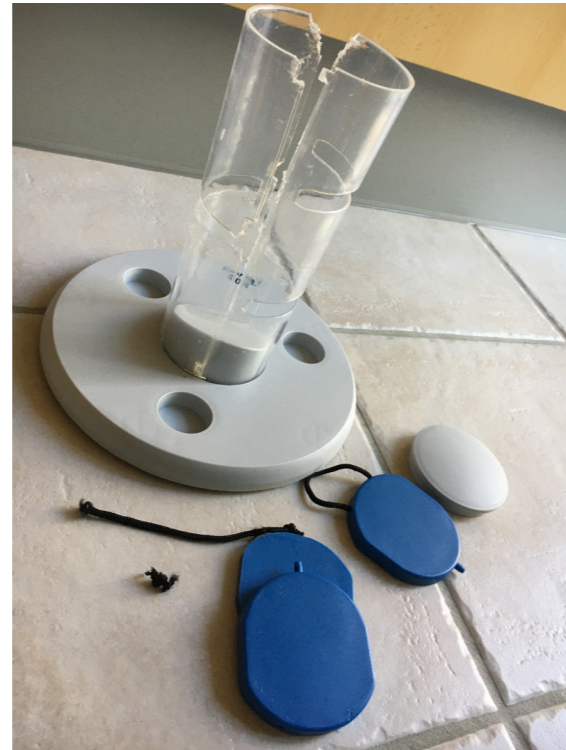
Original Bull's Eye



Bull's Eye modifiziert



Futterturm original



Futterturm zerlegt

Der Futterturm

Das war ein echter Fehlkauf aus dem Sortiment für Hundintelligenzspielzeug und absolut nicht zu empfehlen für Papageien. Hat, glaube ich, einen oder eineinhalb Tage gehalten. Die Bänder der Schubteile zerbrachen, die Röhre so was von geknackt – da ließ sich nichts mehr flicken.

Zufällig stand etwa zeitgleich eine Sodastream Flasche zur Entsorgung rum. Kunststoffdeckel von Flaschen zu schrauben ist eine Herausforderung für Vasco, der er nicht widerstehen kann. Der Plan war also, dass allein der Deckel von den übrigen Schwachstellen dieses Spielzeugs ablenkt. Also Boden der Flasche absägen (Handsäge), drei Schlitzlöcher und eine Öffnung rein schneiden, Kanten brechen und schleifen (geht alles mit dem Multi Dremel und Schleifpapier) und Lederbänder in die Schubteile setzen. Bisher funktioniert der Plan. Aber wie lange,

weiß man nur, solange es heile bleibt. Findet Vasco eine Schwachstelle an der Flasche, hat sie verloren. Jojo findet Leder irgendwie gruselig, daher hatten wir Papierbänder in die Schubteile geknotet, die wurden von ihr aber relativ schnell zerbrissen. Dieses Spielzeug wird nur unter Aufsicht zur Verfügung gestellt.



Futterturm repariert

Vogelschlag an Glasflächen vermeiden

Text von Eva Olszewski

Glasscheiben sind für Vögel eine unsichtbare Gefahr, da die Tiere durchsichtige oder freistehende Glaselemente, wie z. B. Wintergärten oder verglaste Gebäudeecken, nicht wahrnehmen und auch keine Spiegelungen als solche erkennen. Vögel können zwar sehr gut sehen, zum Beispiel nehmen sie UV-Licht wahr. Weil ihre Augen aber seitlich am Kopf sind, können sie nur schlecht stereoskopisch sehen und haben dadurch eine nur eingeschränkte räumliche Wahrnehmung. Durch eine Glasscheibe sieht ein Vogel die sich darin spiegelnde Umwelt, also Landeplätze, den Himmel oder ein Gewässer usw.

Geschätzt kollidieren pro Jahr bis zu 115 Millionen Vögel deutschlandweit. Besonders betroffen sind neben heimischen Brutvögeln auch Zugvögel: Für Städte, die in Zugvogelrouten liegen, ist das besonders brisant.

Die gesetzlichen Bestimmungen liefert das Bundesnaturschutzgesetz, das durch ein Fachpapier zu Vogelschlag der Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Naturschutz, Landschaftspflege und Erholung (LANA) für alle Bau- und Planverfahren ergänzt wird.

Vermeiden wir also Durchsichten! Das geht am einfachsten, indem wir auf das Fensterputzen verzichten. Klingt gut, aber gibt es auch noch andere Möglichkeiten? Ja!

Einfache Methode gegen Vogelschlag an Glas, die für das Vogelauge erkennbar sind, sind das Anbringen außen von Punkten, Streifen, Rastern oder anderer deckender Muster. Diese sollten einen deutlichen Kontrast zur Glasscheibe und dem Hintergrund haben. Die Farbe Orange wird gut wahrgenommen. Waagerechte Streifen brauchen eine Mindestbreite von drei Millimetern und drei Zentimeter Abstand zur Kante. Dabei dürfen zwischen den Musterteilen nur Freiflächen sein, die kleiner als eine Handinnenfläche sind.

Greifvogel-Silhouetten (Aufkleber) und UV-Markierungen sind

deshalb wirkungslos, denn bei Greifvogel-Silhouetten bleiben große Teile der Glasflächen mit zu viel Fläche drumherum frei. Vögel erkennen diese Silhouetten zwar als Hindernisse, an denen sie vorbeifliegen wollen, und dann aber leider direkt in die Glasfläche hinein. Also kontraproduktiv. UV-Markierungen sind nicht zu empfehlen, da sie im Freiland nicht funktionieren.

Eine Option ist es, statt Glasscheiben nicht spiegelndes Pressglas, Glasbausteine, intensiv gefärbte Gläser ohne Durchsicht oder andere halbtransparente Materialien zu verwenden. Ebenso können vor Glasflächen angebrachte festinstallierte Jalousien, Lamellen oder ähnliche Sonnenschutzsysteme den direkten Anflug

auf Glasflächen verhindern oder die Glasflächen erkennbar machen. Diese sind ebenso eine Ergänzung für reflexionsarmes Glas. Auch werden unpolierte und nicht spiegelnde Metallelemente und Drahtgeflechte von Vögeln in der Regel gut wahrgenommen. Innenrollos, Gardinen oder Fliegengitter können auch helfen. Zur Einschränkung des Risikos ist es wichtig, von Glasscheiben weit weg Futterstellen aufzustellen oder Begrünungen zu pflanzen.

Weitere Informationen zum Thema, wie z. B. Broschüren, können auf diesen Internetseiten gefunden werden:

<https://www.hamburg.de/vogelschlag-glas/>

<https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/helfen/01079.html>

<http://www.vogelschutzwarten.de/glasanflug.htm>

(letzter Zugriff am 16.02.2023)



Durch die seitliche Anordnung ihrer Augen können die meisten Vögel nicht stereoskopisch sehen.

Foto von David Clode auf Unsplash

Balz und Zucht bei Papageien der südlichen Hemisphäre

Text von Rafael Zamora Padrón (Wissenschaftlicher Direktor Loro Parque Fundación)

In den amerikanischen und europäischen Breitengraden kann sich jede Papageienart entsprechend den jahreszeitlichen Bedingungen dieses Teils der Welt fortpflanzen, indem sie auf die mit den Temperaturschwankungen synchronisierte Zu- oder Abnahme der Tageslichtstunden reagiert. Die auf der Südhalbkugel beheimateten Papageien brüten instinktiv in den Herbst- und Wintermonaten, die dem Gebiet über dem Äquator entsprechen.

In OCEANIA, der neuen Ausstellung des Loro Parque, haben die Wellensittiche mit einer überschwänglichen Balz begonnen. Sie im Flug zu sehen und ihre Schwärme auf einer so großen Fläche zu organisieren, ist ein Spektakel, das das größte Interesse der Besucher weckt.

Am auffälligsten ist die Vorliebe der Weibchen für bestimmte Männchen, die durch ihre Haltung und vor allem durch ihre Energieausstrahlung auffallen.

Wellensittiche gehören zu den fünf bekanntesten Haustieren der Welt. Dank ihrer Vielseitigkeit im Zusammenleben mit dem Menschen und ihrer anspruchslosen Grundnahrung sind sie in Privathaushalten weit verbreitet. Sie sind außergewöhnliche Protagonisten für alle, die etwas über das Verhalten von Papageien lernen wollen. Da sie klein sind, passen sie sich sehr gut an viele Bedingungen an und werden unter günstigen Bedingungen äußerst fruchtbar. Vielleicht ist das der Grund, warum sie in einer Ausstellung, in der sie sich den Platz mit anderen australischen Papageienarten teilen, trotz ihrer geringen Größe eine große Anziehungskraft auf die Besucher ausüben. Kinder erkennen sie schnell, und da Wellensittiche nicht scheu sind, lassen sie sich aus nächster Nähe betrachten, als ob sie sich nicht an den neugierigen Blicken der Menschen stören würden.

In dieser neuen Ausstellung ist die Art und Weise, wie diese Art



Wellensittiche gehören zu den beliebtesten Haustieren weltweit.
Foto von David Clode auf Unsplash

nach Nestern sucht, bemerkenswert, da sie nicht zögert, Löcher zu machen, wo andere größere Arten nicht in der Lage sind, das lebende Holz zu durchbohren. Die Fortpflanzungsfähigkeit von Wellensittichen ist in jeder Hinsicht erstaunlich, und jetzt können wir sie live erleben.

Auch die Papageien der Tropen im Loro Parque beenden ihre Fortpflanzungsphase, und der diesjährige Erfolg bei den Jamaika-Amazonen (*Amazona collaria*) ist sehr bemerkenswert: 11 Tiere wurden geboren und die meisten von ihnen sind im Stadium der Unabhängigkeit. Diese Art ist auf Jamaika beheimatet und typisch für die Dschungel und Mangrovensümpfe, deren Verschlechterung sie in eine gefährliche Situation gebracht hat, in der sie vom Aussterben bedroht sind.

Unter menschlicher Obhut ist diese Art kaum bekannt, und eine stabile Fortpflanzung wird nur selten erreicht. Wie bei anderen karibischen Arten ist ihre Aggressivität eines der Probleme bei der Zucht, und sie reagieren besonders empfindlich auf Umweltveränderungen.

Die Zucht dieser Exemplare er-

möglicht es, die Bewirtschaftungsprotokolle für diese Art zu optimieren und das Sicherheitsnetz für sie zu erweitern. Derzeit ist ihr Verbreitungsgebiet auf ein sehr kleines Gebiet konzentriert, in dem die ständige Bedrohung durch Wilderei, der Druck durch invasive Arten und die durch die globale Erwärmung verstärkte Trockenheit herrschen. Mehr denn je sind die Maßnahmen der anerkannten Zoos und zoologischen Zentren für die Erhaltung der Art von entscheidender Bedeutung.

Gesucht!

Artikel für die nächste Papageieninfo und Fotos für den Papageienkalender 2025!



Illustration: Jennie Bödeker

Die meisten Artikel in diesem Heft stammen von engagierten Mitgliedern unseres Vereins. Damit auch die nächste Ausgabe wieder spannende und informative Artikel enthält, benötigen wir wieder eure Mithilfe: Meldet euch bei uns, wenn ihr einen interessanten Artikel für uns schreiben möchtet!

Dasselbe gilt für unseren Vereinskalender: Auch hierfür werden wieder eure schönsten Papageienfotos gesucht!

Wir freuen uns über all eure Einsendungen unter kontakt@papageienfreunde-nord.de

Anzeige

Mönning GmbH

- Gartenhäuser
- Garagen
- Gewächshäuser
- Hoch- u. Frühbeete
- Terrassendächer
- Tiergehegebau
- Zunanlagen
- Volieren
- Schutzhäuser



gartenhaus-hochbeet.de

volieren-tiergehegebau.de

Ausstellung und Büro geöffnet: Mo.–Fr. 8.00–17.00 Uhr
Tel. 034671 / 76170

99707 Bendeleben/Kyffhäuserland . Sondershäuser Str. 1

Notfallhilfe und Hausapotheke für Papageien

Text von Dr. med. vet. Sophie Budde

Es ist Sonntag, der geliebte Papagei atmet schwer und keine naheliegende Tierarztpraxis, die Notfälle aufnimmt, kennt sich mit Vögeln aus. So oder so ähnlich malen sich viele PapageienhalterInnen ein Horrorszenario aus. Nur wie kann man im Notfall oder auch langfristig seinen gefiederten Freunden zu Hause helfen?

Im Notfall gilt: Ruhe bewahren! Aufgeregtes Agieren hilft dem Vogel nicht.

Im Falle einer Atemnot ist es ratsam, den Papagei in eine Transportkiste umzusetzen und diese an einen ruhigen, kühlen, dunklen Ort zu stellen. Fenster sollten geöffnet und der Raum mit möglichst viel Sauerstoff angereichert werden. So kann sich der Vogel und damit auch seine Atmung etwas beruhigen. Wer hat, kann gern zusätzlich Sauerstoff über einen Sauerstoffkonzentrator anbieten. Die Anschaffung eines solchen Gerätes macht zumindest bei bekannten Aspergillosepatienten Sinn.

Eine Inhalation mit Kochsalzlösung, evtl. mit Antimykotika angereichert, kann die Atmung ebenfalls unterstützen. Im Fall einer akuten Atemnot sollte der/die HalterIn unbedingt während der Inhalation anwesend sein und diese bei Verschlechterung der Atmung sofort abbrechen. Als Inhalationsgeräte eignen sich Kaltvernebler mit einer Teilchengröße von max. 5 µm (z.B. Pari Boy).

Bei weiblichen Papageien muss leider auch mit der Legenot als akutem Notfall gerechnet werden. Prinzipiell sollte immer auf eine ausreichende Vitamin- und Mineralstoffversorgung geachtet werden. Besonders durch einen Vitamin-D3- oder Calciummangel können in der Brutzeit Legenöte

verursacht werden. Die Vitamin-D3-Synthese wird durch UVB-Strahlung begünstigt. Am besten eignet sich dazu natürliche, ungefilterte Sonnenstrahlung wie es bei gutem Wetter in einer Außenvoliere zu ermöglichen ist. Wer keine Außenvoliere zur Verfügung hat oder das Sonnenlicht nicht ausreichend ist, sollte auf hochwertige UVB-Lampen (z.B. Solar Raptor,

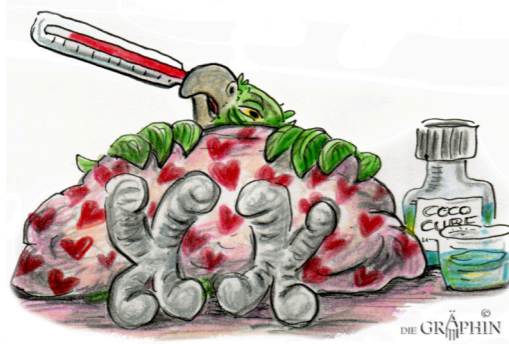


Illustration: Jennie Bödeker

Arcadia) zurückgreifen. Zusätzlich können während der Brutzeit Zusatzfuttermittel mit Vitamin D3 (z.B. Korvimin ZVT, Nekton MSA) über Obst und Gemüse gestreut werden. Calcium ist ebenso Bestandteil dieser Supplemente, sollte aber auch den Rest des Jahres, z.B. in Form von Sepiaschale oder Kalkstein, zur Verfügung gestellt werden. Sollte es dennoch zur befürchteten Legenot kommen, sollte der Vogel je nach Allgemeinbefinden stabilisiert werden. Dazu am besten eine Kiste mit Handtüchern polstern und Wärme (z.B. Rotlicht) anbieten, falls der Papagei ein geplustertes Gefieder zeigt. Als Notfallmedikament sollte in der Hausapotheke ein hochkonzentriertes Vitamin-D3- und Calciumpräparat (z.B. frubiase calcium forte) nicht feh-

len. Dieses wird direkt in den Schnabel eingegeben. Der Weg zur Tierarztpraxis sollte danach möglichst schnell erfolgen.

Auch im Alltag können wir unseren gefiederten Freunden mit allerlei Mittelchen aus der Hausapotheke unter die Flügel greifen. Während der Mauser kann man die Bildung neuer Federn mit Aminosäurenpräparate (z.B. Alamin-T) unterstützen. Dadurch wird nicht nur ein glattes, glänzendes Gefieder erzielt, sondern zeitgleich die Leber, die normalerweise an der Aminosäurenproduktion beteiligt ist, entlastet. Besonders Papageien, die bereits an Leberproblemen leiden, kann man zusätzlich mit Mariendistolextrakt (z.B. Silymarin, Lega Phytton, Hepar Loges) zur Unterstützung der Leberfunktion helfen.

Papageien mit Nierenfunktionsstörungen kann unterstützend Tee (Nieren-Blasen-Tee, Brennnesseltee), harntreibende Zusatzmittel (z.B. Phyto Nephro) oder Cranberrysaft im Wasser angeboten werden. Allgemein kann durch „Schmackhaftmachen“ des Wassers eine vermehrte Flüssigkeitsaufnahme erzielt werden.

Bei Magen-Darm-Beschwerden wie Erbrechen oder Durchfall kann Fenchel-Kümmel-Anis-Tee und leicht verdauliches Futter (z.B. gekochter Reis, Kartoffeln, Nudeln – natürlich ohne Salz) angeboten werden. Sollten die Symptome nicht nach kurzer Zeit abklingen, sollte natürlich rasch ein/e vogelkundige/r Tierarzt/Tierärztin aufgesucht werden.

Natürlich kann man seine geliebten Papageien nicht in Watte packen. So kann es auch jederzeit zu Verletzungen, z.B. durch Bisse des Partnervogels oder ungeschickte Flugkünste, kommen. Auch da gilt es, den Vogel erst einmal ruhig und dunkel zu setzen, damit der Blutdruck nicht unnötig in die Höhe getrieben wird. Nach Begutachtung der Wunde kann entschieden werden, ob eine Versorgung zu Hause ausreichend oder ein schneller Arztbesuch nötig ist. Handelt es sich um kleinere Läsionen, sollte die entsprechende Partie gesäubert werden. Dazu eignen sich am besten Desinfekti-

onsmittel mit hypochloriger Säure. Sie brennen nicht und werden von den Vögeln gut vertragen. Anschließend können Salben wie Jodsalben bei infizierten Wunden, Manukahonig oder Wundheilsalben mit Dexpanthenol aufgetragen werden. Zinkhaltige Salben (z.B. Penaten) müssen aufgrund der Toxizität für Vögel unbedingt vermieden werden. Bei stark blutenden Wunden können Wundauflagen und Verbände angelegt werden. Dabei sollten Verbandsmaterialien niemals so stark wie bei einem Druckverband angezogen werden, da es sonst innerhalb kurzer Zeit zu Nekrosen kommen kann. Sollte die Wunde infiziert (z.B. nach Katzenbissen- oder kratzern) oder die Blutung nicht zu stillen sein, ist der Weg in die tierärztliche Praxis unumgänglich.

Wie genau die Hausapotheke für die eigenen Papageien aussehen sollte, ist ganz individuell zu entscheiden. Neben den Basics wie Wundsalben, diversen Tees und Calciumpräparaten, können auch speziellere Futterzusatzmittel oder sogar verschreibungspflichtige Medikamente in das Inventar gehören. Abhängig ist die Wahl je nach Alter und vor allem Kran-

kengeschichte des Vogels. Bei bekannten Vorerkrankungen und Dauertherapien sollten vor allem verschreibungspflichtige Medikamente wie beispielsweise Herzmedikamente rechtzeitig geordert werden.

Natürlich kann und soll die Hausapotheke im eigenen Heim nicht den Weg zum Tierarzt/zur Tierärztin ersetzen, doch im Not-

fall oder auch bei leichteren Beschwerden kann so schon erste Hilfe geleistet werden. Nicht zuletzt gibt es den PapageienhalterInnen ein beruhigendes Gefühl, das sich auch auf die gefiederten Lieblinge überträgt.



Foto: Sophie Budde

Checkliste für die Hausapotheke

- Transportbox
- evtl. Kescher
- Krankenkäfig
- Handtücher/Decken
- Rotlicht/Dunkelstrahler
- Wärmekissen/-flasche
- Einwegspritzen
- Verbandsmaterial, Tape
- Pinzette, Schere
- Krallenschere/Nagelfeile
- Einmalhandschuhe
- Desinfektionsmittel (z.B. hypochlorige Säure)
- NaCl (Kochsalzlösung; Spülungen)
- Salben
- Jodsalbe (Betaisodona)
- Bepanthen (auch Augensalbe)
- Manukahonig
- Tee (v.a. Fenchel-Anis-Kümmel)
- Futterzusätze (v.a. Vitamin B, Calcium/D3, Aminosäuren)
- Medikamente je nach Krankengeschichte
- Schmerzmittel, Antimykotika (gegen Pilzinfektionen), Leber-, Nieren-, Herzmedikamente

ZOO & Co.

in Itzehoe

Heimat der ersten Itzehoer
Graupapageien-WG



10% Rabatt
für Mitglieder der
Papageienfreunde Nord e. V.!
(Bei Vorzeigen des Mitgliedsausweises)

- Umfangreiches Sortiment auf 2000m² mit Schwerpunkt auf Papageien, Großsittichen und Ziervögeln.
- Einrichtungsgegenstände, Spielzeug, Futter, alles artgerecht!
- Große Auswahl an Ergänzungs- und Alleinfuttermitteln (ohne Erdnüsse), Vitaminen, UV-Beleuchtung, Snacks, Volieren, Literatur, Sitzmöglichkeiten u.v.m.

ZOO & Co. Itzehoe

Trede & von Pein GmbH
Otto-Hahn-Str. 2
25524 Itzehoe

Routinen und liebenswerte Ticks

Text von Heidrun Ferber

Drohen Sie in Routinen und Gewohnheiten zu ersticken oder ist jeder Tag völlig anders und voller unerwarteter Abenteuer? Beides ist wichtig für einen erfüllten Alltag. Ohne Routinen müsste man sich auf jede einzelne Handlung, die im Alltag einfach so nebenherläuft enorm konzentrieren. Sich jeden Tag aufs Neue jeden Handgriff und alle Tagesabläufe erarbeiten. Das würde dann z.B. bedeuten jeden Tag zu überlegen wo die Zahnpasta ist und wie man sie verwendet. Dieser Hochleistungssport für das Gehirn würde zu nicht unerheblichem Stress führen. Das Gegenteil wären Tage, die einzig aus Routinen bestehen. Würde der komplette Tag ausschließlich von Routinen bestimmt, könnten wir, salopp gesagt, unser Gehirn an der Garderobe abgeben. Es wird eintönig und fürchterlich langweilig. So wie uns geht es auch unseren Sittichen und Papageien. Die gesunde Mischung macht's! Wie diese Mischung aussieht, ist von einigen Faktoren abhängig, unter anderem dem Alter der Vögel, ihrer Vorgeschichte und ihren Charakteren. Jungvögel, die das Glück hatten von den Elterntieren aufgezogen zu werden und in der Sicherheit eines Schwarms ihre ersten Erfahrungen zu sammeln, haben einen gesunden Spieltrieb und probieren sich gerne aus. Handelt es sich bei den Vögeln um adulte Tiere mit einer traurigen Vergangenheit aus einem reizarmen Umfeld sieht das schon völlig anders aus. Veränderungen, die für Jungvögel toll und spannend wären, können für diese Vögel extremen Stress bedeuten und sie zusätzlich verängstigen. Letzten Endes spielt natürlich, genau wie bei uns Menschen, auch bei unseren Sittichen und Papageien der Charakter eine wichtige Rolle bei der Frage, wieviel Abenteuer am Tag positiv ist

und ab wann der Stress negativ, also ungesund, wird.

Routinen geben Sicherheit

An unseren diversen Routinen, Ritualen und Gewohnheiten im Umgang mit unseren gefiederten Freunden ist überhaupt nichts auszusetzen. Die Vögel wissen genau was auf sie zukommt und können



Erst mal hübsch machen

Foto: Heidrun Ferber

sich bestens darauf einstellen. Routinen tragen also, insbesondere bei ängstlichen Vögeln, zu einem Mehr an Sicherheit bei. Wir können solche Routinen ganz bewusst in den Tagesablauf unserer Vögel einbauen um sie auf ein be-

lassen. Je nach Charakter und Selbstbewusstsein der Vögel ändern wir als Halter bei sehr unsicheren, ängstlichen Vögeln Gewohntes nur in homöopathischen Dosen, bei neugierigen, selbstbewussten Vögeln ist ein signifikant

größeres Maß an Änderungen äußerst willkommen. Trotz aller Gewohnheiten ist natürlich jeder Sitzstich und jeder Papagei eine ganz einzigartige kleine Persönlichkeit mit seinem unverwechselbaren Charakter und seinen eigenen sympathischen kleinen Ticks.

Der frühe Vogel kann mich mal

Bevor ich morgens die Vögel wecke gibt es in der Küche noch einiges vorzubereiten. Schließlich möchten die Gefiederten mit einem leckeren, gesunden Frühstück in den neuen Tag starten. Sie warten alle geduldig bis ich soweit bin und erkennen anhand meiner Routinen wann sie an der Reihe sind. Ich wünsche jedem einen Guten Morgen und erzähle kurz mit ihm. Die Unterschiede, wenn sich die Volierentür öffnet könnten kaum größer sein. Lotte möchte gleich von ihrer Schlafstange abgeholt werden. Sie setzt sich auf meine Hand und blickt mich erwartungsvoll mit ihren dunklen Äuglein an. Wir unterhalten uns ein wenig und dann klettert sie ganz gemächlich auf meine Schulter. Molly, ihre Schwester stürmt mir eilig entgegen. Sie hüpfert kurz auf meine Hand und nutzt diese als schnelles Taxi in den großen Vogelwohnraum. Das kleine Energiebündel braucht seinen Frühstück. Also startet sie zu ihren ers-

ten Sauseblitz-Zimmerrunden mit wilden Flugmannövern, um danach auf dem Volierendach zu landen. Sie lässt ihre lautesten „bääähs“ erschallen, schlägt wie wild mit den Flügeln und meist flattert sie dann auf eine Schaukel um noch ein oder zwei Engelchen zu machen. Ihre „bääähs“ sind legendär und ich habe bisher noch von keinem anderen Nymphensittich ähnliche Rufe gehört. Sie sind quasi ihr Markenzeichen, die sie weithörbar erklingen lässt, wenn sie sich freut oder aufgeregt ist. Zwischenzeitlich ist es auch für Lottes Mann Falco Zeit geworden aufzustehen und zusammen mit seiner Lotte startet der Tag.

Mollys Mann Nico lässt es hingegen extrem gemütlich angehen. Obwohl er ein kleiner Hektiker ist, braucht er morgens immer am längsten bis auch sein Tag starten kann. Bevor er sich nicht hübsch gemacht hat, geht da gar nichts. So müssen zuerst einmal alle Federchen eins nach dem anderen in Ordnung gebracht werden. Strubbelig von der Nacht kann der Kleine unmöglich in den Tag starten. Spätestens, wenn ich die Vorbereitungen zum ersten Clickertraining (Wiegen und Medikamente aus der Spritze trinken) des Tages abgeschlossen habe sitzt er, genau wie seine Schwarmkollegen, erwartungsvoll auf seinem Trainingsplatz.

Duschen geht auch ohne Wasser

Jeden zweiten Tag biete ich unseren vier Nymphensittichen zusätzlich zur Badewanne eine Dusche an. Egal ob ich sie bei kühler Witterung im Vogelzimmer dusche oder, sobald es die Temperaturen zulassen, gerne auch in der Aussenvoliere wissen die vier Vögelchen anhand meiner Vorbereitungen genau was als nächstes passiert. So können sie sich gut darauf vorbereiten und manchmal sitzen sie schon erwartungsvoll auf den Duschplätzen bis es losgeht.

Während die beiden Jungs Nico und Falco sich im Wassernebel räkelnd und alle Federchen sträuben hat sich bei Lotte ein ganz anderer Duschstil etabliert. Da werden die Federchen so weit abgespreizt, dass auch wirklich jedes patsche nass wird. Doch dann wird ihr das Wasser vielleicht zu nass oder was auch immer in der kleinen Nymphin vorgeht. Sie flattert auf meine Schulter und duscht dort eifrig weiter. Nur halt ohne Wasser. Bei ihren diversen Verrenkungen landen dann ihre Flügelchen in meinem Gesicht und das Wasser ihres Gefieders auf meinen Shirts. Sie ist einfach zum Verlieben und ich genieße jedes Mal ihren zarten Nymphenduft, der für mich besser riecht als jedes Parfum. Diese Gewohnheit des Trockenduschens

blieb natürlich von den anderen Vögelchen nicht unbemerkt. Falco hat sich davon inspirieren lassen und findet Trockenduschen auch toll. Da die Schulter bereits von Lotte besetzt ist und diese da ein sehr einnehmendes Wesen hat, bleibt für ihn dann noch der Ärmel des Shirts. Sogar wenn Lotte keine Lust zum Duschen hat räkelte er sich ohne Wasser auf mir. Dann hat er aber natürlich den Luxus-

platz auf der Schulter. Ob Molly und Nico auch irgendwann Gefallen daran finden? Apropos Molly: Die kleine Prinzessin duscht am liebsten indem sie sich kopfüber an eine Korkplatte hängt und die Flügel weit öffnet. Dieses Engelchen-Duschen hat mittlerweile einen weiteren Anhänger gefunden: Falco.

Es ist ein Traum zu sehen wie unterschiedlich die vier kleinen

Kakadus die Angebote, die ich ihnen täglich mache, annehmen und neu interpretieren. Jeder hat seinen eigenen Charakter und seine ganz eigene Art Aufgaben anzupacken. Und das Schönste ist: je mehr man sich auf seine Vögel einlässt, umso mehr Facetten ihrer unterschiedlichen Charaktere werden für uns sichtbar.

Auch ein Papagei hat's nicht leicht

Text und Fotos von Alexandra und Stefan Balzeit,

Moin, ich bin ein stolzer Rostkappen Papagei, gerade mal geschlüpft, Mami und der Schwarm sind nett und ich mag es. Ich werde täglich gefüttert von den beiden, jeden Tag auch mit leckerem Brei aus einer Spritze. Ich lebe in der Nähe von Frankfurt. Mir geht's gut!

Ein paar Tage später, ab in einen dunklen Behälter. Was ist hier los? Ich bewege mich, ohne zu fliegen, die ganze Nacht durch. Auf einmal stoppt das Ganze, der Behälter geht auf und ein komischer Zweibeiner sagt „Willkommen in Schleswig Holstein“. Wo bin ich? Neben mir geht ein zweiter Behälter auf, ein nettes Weibchen, sieht gut aus, mal so nebenbei.

Es sind zwei große Zweibeiner hier, erst einmal Freundschaft geschlossen, nettes Zuhause, viel Platz zum Fliegen und die wollen dauernd schmusen mit mir. Das Futter ist klasse, aber nach ein paar Tagen können die auch langsam mal weg mit der blöden Breispritze, ich habe auch einen Schnabel!

Endlich gut, ich darf alleine essen, meine Freundin ist super nett, aber muss anscheinend noch die Spritze bekommen. Das Fliegen bringt richtig Spaß! Ständig sagen die beiden blöden Zweibeiner aber Nein zu Allem, was Spaß bringt: Was ist an Styropor- und Tapete-Schreddern so schlimm?

Unsere Zweibeiner sind sonst total lieb, sie sind Familie, heißen Alexandra und Stefan, ich bin Tamino und meine Freundin heißt Pamina. Ich bekomme so langsam eine weiße Brust und da bin ich schneller als Pamina. Es juckt fürchterlich. Baden hilft und das tue ich auch ausgiebig jeden Tag.

Pamina ist noch nicht soweit, ihre Brust ist noch ganz gelb.

Wieder viele Tage vergangen, uns geht's gut, viel geschreddert gestern, aber jetzt drehen die durch, sperren mich mit meiner Freundin in einen Käfig und fahren mit so einem komischen Ge-

fährt los, er nennt es Auto, alles ist so schnell. Ooohhh Mann, wird mir schlecht! Ich muss mich übergeben, blöder Stefan! Kommt noch eine weitere Zweibeinerin dazu, Tierärztin Sophie, was will die? Alles ok, hat mich nur in die Hand genommen und rumgefum-



Unterschiedliche Duschstile



Foto: Rolf Pfeiffer

melt, aber Hallo, nehmt die Pfoten da weg!

Wieder zu Hause, unsere Zweibeiner sind seit zwei Tagen so aufgeregt, was passiert hier? Wieder Besuch von zwei Tierärztinnen, aber sie lächeln freundlich.

Lernen die nicht dazu? Es ist morgens, ich möchte fliegen und nicht in das Auto, so langsam beiße ich die mal oder auch nicht, mmh, sind jetzt schon 2 Stunden unterwegs, geht mir eigentlich gut, habe auch lecker Weintrauben.

Wir halten, ein fremder Zweibeiner lächelt uns an und wir gehen in einen komischen Raum, alles fast wie zu Hause nur viel kleiner, nennen sie „Hotelzimmer“. Der Käfig geht auf und, Hurra!, ist da viel zum Anfliegen und Erkunden und Schreddern, Himmel. Mann, bin ich froh wieder zu fliegen, zum Dank eine Runde kuscheln.

Warum sagen sie jetzt: „Seid brav. Wir sind bald wieder da, erkunden die Stadt und gehen was essen.“



Na klar, sind wir doch, leckere Bettdecke.

Tja, was soll ich sagen, das wiederholt sich ein paar Mal und es fängt an Spaß zu bringen. Sie kommen ja immer wieder, ist halt Familie. Meine Freundin und ich zeigen uns von unserer besten Seite, wir kuscheln zusammen und mit ihnen, herrlich, wenn sie mich auf dem Bauch kraulen.

Spinnt Stefan jetzt? Nimmt uns in die Hand und zeigt uns die Berge, „Brenner“ nennt er sie. Es ist echt kalt, nach einmal kräftig kniefen merkt er es auch. Das weiße Zeug können sie behalten, bin ich zu arm für.

Zwei Tage später: Was ist jetzt los, das sieht komisch aus, großes dummes Teil, die beiden nennen es „Fähre“. Stefan sagt, wir sind in Venedig, ich finde, es riecht nur schlecht. Es wird dunkel, das stinkt jetzt wirklich, raus aus dem Auto, Alexandra trägt unser Zuhause durch komische Gänge aber dann wird es toll, die rot weißen Reifen, die netten Westen sind herrlich, so etwas habe ich noch nie geschreddert, natürlich nur zum Testen auf Tauglichkeit.

Dann kommt wieder ein Hotelzimmer, dann wieder eine Fähre aber die hat Spaß gebracht: Nur rauf und runter die ganze Zeit, klasse! Er meint „das ist Seegang, bisschen rauer“, warum hört man nur so ein Gestöhne durch die Wand von links und rechts? Uns geht's gut, unserer Familie auch.

Alexandra sagt, wir sind jetzt in Griechenland. Ich sitze nach dem Baden mit meiner Freundin, die jetzt auch eine weiße Brust bekommt, in der Sonne und höre andere Vögel. Die klingen ganz an-

ders als in unserem Zuhause. Keiner von denen reagiert auf meine Rufe, aber es macht mir Spaß, sie zu locken. Komische Vögel haben die hier. Aber weiter geht's.

Uppls! Er sagt „Türkische Grenze“, wir sollen brav sein, ein böse blickender Zweibeiner steht vor uns. Unser Stefan wühlt in Taschen, er muss sogar unser Zuhause aus dem Auto holen und alles zeigen. Skandal! Ich protestiere energisch, das zeigt Wirkung, alles wieder ins Auto und wir haben wieder Ruhe.

Zwei Tage später haben wir ein Zimmer mit unserem Zuhause für die nächsten zweiundvierzig Tage, erklärt er uns. Fliegen dürfen wir von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang, wie immer alles ist prima, nur warum ist Sonnenuntergang schon so früh? Unsere beiden müssen dann immer ins Hotel zur Schwiegermutter. Die Hotels nehmen keine Vögel, wir müssen hier bleiben und beide kommen jeden Tag für mehrere Stunden zum Kuscheln und Spielen. Ich



versteh es aber trotzdem nicht.

Was denn jetzt schon wieder: Stefan nimmt uns jetzt in einem kleinem Tierrucksack mit! Wir kommen nicht raus, aber sehen auf einmal eine sehr große blaue Fläche, er nennt es „Meer“. Der Sand davor ist herrlich. „Lass uns raus“, rufe ich, aber er reagiert nicht. Das wiederholen die beiden ein paar Mal, aber raus dürfen wir nicht. Wir bekommen dann aber ständig Granatapfel, Orangen und andere Süßigkeiten von anderen Zweibeinern, lecker!

Ich mag es, wie ich lebe, aber dann kommt es: „Morgen geht's zurück“, sagen die beiden. Warum nur? Ich füge mich, am nächsten Morgen geht's dann los.

Das geht jetzt schnell, das selbe zurück: Hotelzimmer, dumme und stinkende Fähre, Menschen, die irgendwie alles sehen wollen. Pamina und ich machen das Beste aus Alexandra und Stefan. Sie sind auch nicht mehr böse, wenn was danebengeht oder wir unter die Dusche mitkommen, bringt alles viel mehr Spaß als vorher.

„Wir sind in Deutschland“, sagt er, „ich fahre mal schneller.“ „Gerne“, sage ich noch, aber bereue es sofort, bisschen langsamer als 220 km/h wäre schon gut.

Ich bin wieder zuhause, unsere Spielsachen sind noch da, meine Freundin ist meine Partnerin geworden. Mir geht es einfach gut.

Moment mal! Was will Alexandra schon wieder mit dem dummen Käfig ...?

Unsere beiden haben wir von einem Züchter im September 2022 bekommen. Beide mussten noch gefüttert werden, waren aber sofort zugänglich und zutraulich. So haben wir es dann gewagt:

Wir sind am 04.04.23 in Preetz gestartet, waren am 14.04. in der Türkei, sind am 27.05. wieder zurück gefahren und haben Preetz am 09.06.23 erreicht.

Tamino war zum Anfang der Reise 11 Monate alt, Pamina 9 Monate. Wir haben mit den Beiden eine Menge erlebt, zu mehr als 95% nur Gutes, klar wurden wir mal gehackt, aber alles im grünen Bereich. Beide sind super kuschelig unterwegs.

Seltsamerweise haben sich die beiden da wohl gefühlt, wo uns unwohl war, als Beispiel waren wir zur Präsidentenwahl in Izmir, mitten in der Stadt. Ein Lärm, Böllerschüsse, Hupkonzerte, überall Polizei, kann man sich kaum vorstellen, was da abging. Die Vögel haben gespielt, wir standen zweifelnd quasi auf halb acht.

Die Reise hat sie sehr viel zutraulicher gemacht, als vorher. Beide schmusen dauernd mit uns und fordern das auch!

Die nächste Reise mit unseren beiden planen wir nach Paris, wieder mit dem Auto.



Danke an unsere Sophie, Frau Dr. Schwartau vom Veterinäramt Plön, Frau Dr. Wunder, Preetz und Dr. Hüseyin Ünsal, Evrenseki für die ganzen Papiere und ihre tatkräftige Hilfe und Unterstützung.

Anzeige

SIE HABEN WOHL EINEN
VOGEL

Schreibgeräte aus den
Federn Ihres Lieblings
Eine Erinnerung für die
Ewigkeit!



Jetzt vorbeischaun!

www.gedrechselte-unikate.de

Instagram: gedrechselte_unikate
Facebook: Gedechselte Unikate

Lesetipps

von Kathrin Rump



Von Okapi, Scharnierschildkröte und Schnilch, Ein prekäres Bestiarium

von Heiko Werning und Ulrike Sterblich, Verlag Galiani Berlin

Dieses Buch wurde im Rahmen einer Schulung im Hinblick auf Schutz und Aussterben von Arten empfohlen und allein der Schnilch im Titel hatte es mir schon ange-

tan. Das Buch stellt 48 verschiedenste Tiere vor. Bei einigen bin ich mir sicher, dass ich sie kenne oder zumindest habe ich den Namen schon mal gehört, evtl. auch nur den der Verwandten. Oft sind es relativ unbekannte Tiere und entweder sind sie in freier Wildbahn bereits ausgestorben oder vom Aussterben bedroht. Relativ unromantisch wird der Begriff des Aussterbens als das behandelt, was es nun mal ist: ein Vorkommnis in der Natur. Die Tiere, die in diesem Buch vorgestellt werden, sind aber nicht einfach ausgestorben, sondern sie wurden durch den Menschen -direkt oder indirekt- so lange dezimiert, bis sie eben einfach nicht mehr da waren. Bei einigen ist sogar der exakte Todestag des

letzten Exemplares bekannt - entweder weil der Tod in einem Zoo dokumentiert wurde oder als Jagderfolg in einem Zeitungsartikel.

Die Autoren schaffen es aber, diesen Umstand fachlich so distanziert zu schildern, dass das Lesen bei aller Traurigkeit trotzdem sehr unterhaltsam und auch lustig ist.

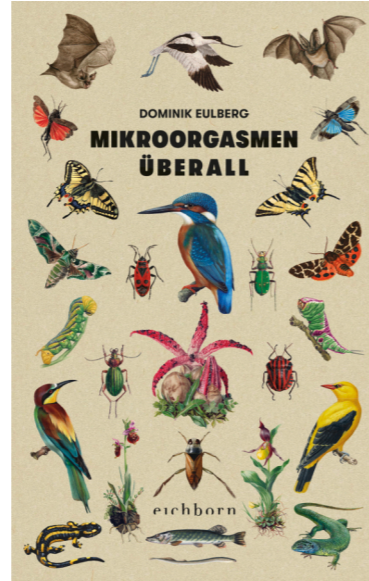
Das Buch ist die gedruckte Form des „Kreaturen Podcasts“, der 2020 entstanden ist und Teil eines Projekts der Organisation Citizen Conservation, welche sich in Kooperation mit Zoos und privaten Tierhaltern für Zucht- und Auswilderungsprojekte einsetzt. Ziel ist, die öffentliche Wahrnehmung darauf aufmerksam zu machen, wie viele Tierarten in einer Krise stecken und das endgültige Aussterben von Arten zu verhindern. Das Honorar geht komplett an die Citizen Conservation und der Verlag spendet zusätzlich 1/2€ je verkauftem Exemplar.

Blutegel kennen wir sicher alle. Blutegel wurden schon in vorchristlichen Zeiten als fester Bestandteil traditioneller Heilmethoden angewendet und das hat dem Bestand nie geschadet. Aber vom medizinischen Einsatz im frühen 19. Jahrhundert, als der Aderlass so richtig „en vogue“ war, hat sich die Population bis heute nicht erholt. Hält man sich heute privat Blutegel, sollte man sich über die Nahrung im Klaren sein (kleiner Tipp: Körner sind's nicht). Ist der Egel Haustier, kann man ihn selbst füttern. Soll er kommerziell genutzt werden, wird es schwierig. Medizinisch spielen die Egel heute zwar keine große Rolle mehr, aber wenn sie eingesetzt werden, darf man sie aus hygienischen Gründen nur einmal „benutzen“, also ansetzen. Danach müssen sie getötet werden. Das bringt den Bestand nicht so richtig weiter. Tatsächlich gibt es sogenannte Rentnerenteiche für Blutegel, die sie nach ihrem medizinischen Einsatz und einer 8-monatigen, behördlich genehmigten Quarantäne beziehen dürfen. Absurd genug – aber immerhin.

Oder der Pillendreher. Kennen Sie nicht? Doch – kennen Sie. Wenn Sie früher die Biene Maja gesehen haben, dann kennen Sie auch Kurt, den Mistkäfer. DAS ist ein Pillendreher. Und dann wissen Sie auch, was der macht. Und was passiert, wenn er das, was er macht, nicht mehr macht. Und dabei ist es doch völlig egal, ob das

in Südafrika ist oder vor der eigenen Haustür, oder?

Apropos Haustür, da sind wir schon beim nächsten Buch:



Mikroorgasmen überall. Von der Raffinesse und Mannigfaltigkeit der Natur vor unserer Haustür.

von Dominik Eulberg, Eichborn Verlag

Ich gehe wahnsinnig gern ganz früh am Morgen mit einem frisch gebrühten Filterkaffee durch den taunassen Garten und schaue mir alles an. Die Beete, die einzelnen Pflanzen, die Tierchen. Egal. Alles. Dann setz' ich mich irgendwann und schaue und lausche. Sehe die Spatzen und Meisen an der Futterstation, höre den Buntspecht in der Birke oder im Kirschbaum. Beobachte grummelnd die vielen Maulwurfshügel und die Nacktschnecke, die sich durchs Gras schleimt, natürlich Richtung Salat oder Petunie. Und ich sehe die Ameisen, die die Blattläuse an der Johannisbeere melken. Und dann frage ich mich 1000 Dinge, überlege dies und das und will unbedingt das nachschlagen und hier nach lesen und habe bereits alles wieder vergessen wenn ich den 2. Kaffee hole.

Was habe ich mich gefreut, als

ich dieses Buch geschenkt bekommen habe! Da geht es jemandem genau wie mir und der hat auch noch ein Buch darüber geschrieben. Kleine Abhandlungen über Flora und Fauna, wirklich leicht verdaulich und total interessant! Mit wunderschönen Illustrationen.

Ehrlich: wie oft hab' ich mich gefragt, wie ein Specht dieses ständige Hämmern mit dem Kopf aushält! In diesem Buch steht's drin. Mit Schlagzahl: bis zu 22 mal pro Sekunde nämlich und vor jedem Schlag schließt er die Augen, damit ihm die Splitter nicht ins Auge geraten. Clever, oder?

Auch der Maulwurf bleibt nicht unerwähnt. Und auch, wenn ich für diesen kleinen Drecksack nicht unbedingt sehr viele Sympathien hege (bei uns wohnen gefühlt mehrere Großfamilien im Mehrgenerationenhaushalt), so lerne ich, dass ein Maulwurf 4 Hügel und 7m Tunnelgänge pro Stunde schafft. Genau so sieht das bei uns auch aus. Drecksack, sag' ich doch :-). Im Buch steht auch, ich soll mich an der kunstvollen Bauweise erfreuen. Nun, daran arbeite ich noch...Und auch über die Kraniche gibt es ein kleines Kapitel mit interessanten Fun Facts.

Aber wer sich für Kraniche interessiert, für den ist das folgende Buch wirklich lesenswert:



Der Ruf der Kraniche. Expeditionen in eine geheimnisvolle Welt.

von Bernhard Weßling, Goldmann Verlag

Bisher habe ich mich nicht explizit für Kraniche interessiert, aber als ich einen Auszug las, fand

ich den so spannend, dass ich das Buch unbedingt lesen wollte. Bernhard Weßling hat im Duvensstedter und Hansdorfer Brook (die Hamburger Nordlichter werden wissen wo das ist, ich brauchte Google Maps dafür) über 30 Jahre lang Kraniche beobachtet und aktiven Kranichschutz betrieben. Und wenn er beschreibt, wie er in aller Frühe seinen Posten bezieht, hab ich das Gefühl, ich bin dabei und schleiche mit angehaltenem Atem und möglichst leise mit durchs Gras oder Gebüsch. Als ich lese, wie ein Kranichpaar mit den geschlüpften Jungen auf dem Weg zur Futterwiese eins der Jungen „verliert“ weil es zu bummelig hinterher schlendert, ertappe ich mich, wie ich erst wieder entspannt weiter atme, als eins der Elterntiere das Kleine wieder auf Kurs bringt. Auch hier geht es um den Rückgang der Arten, aber erfreulicherweise mal in die andere Richtung. Die Zahl der brütenden Kranichpaare nördlich von Hamburg ist gestiegen während der letzten Jahre, aber der Schutz ist weiterhin sehr wichtig. Zum Einen gibt es die (unbedachten) Spaziergänger, die versehentlich einen brütenden Vogel stören, zum Anderen sind da die Eierdiebe und/oder Jäger erwachsener Vögel die ein ausgestopftes Dasein weiterführen sollen.

WISSENSWERTES

Sachkundenachweis § 11 TierSCHG

Text von Eva Olszewski

Sachkundenachweise sind laut Tierschutzgesetz dann vorgeschrieben, wenn es um gewerbsmäßige Tierhaltung geht oder auch beispielsweise für die Haltung und den Umgang mit Tieren in einem Tierheim oder einer tierheimähnlichen Einrichtung oder bei Betreiben einer Tierpension. Dazu gehören in der Regel ein Kurs sowie eine Abschlussprüfung. Es gibt aber auch Privathalterin-

nen und Halter, die aus freien Stücken die Möglichkeit des Erlangens eines Sachkundenachweises für sich entdecken.

Für wen also ist ein freiwilliger Sachkundenachweis interessant? Es ist für diejenigen interessant, die gem. §2 TierSCHG alles rund um die Pflege und Haltung ihrer Tiere in einem anerkannten Kurs mit Fachleuten besprechen und nachweisen möchten. Und auch diejenigen, die mehr als eine „haushaltübliche“ Anzahl an Papageien und Sittichen ohne Zuchtgedanken hält, untermauern mit einem absolvierten Kurs ihr Know-how. Ganz nebenbei erklärt man mit einer abgeschlossenen Teilnahme den Anforderungen des Paragraphen 7 der Bun-

desartenschutzverordnung, der ausreichende Kenntnisse über die Haltung und Pflege von Wirbeltieren der besonders geschützten Arten vorsieht, entsprechen zu wollen.

Gibt es auch Angebote nur für Papageien? In Deutschland gibt es bisher nicht viele Kursangebote für den Sachkundenachweis für Vogelhalterinnen und Papageienfans. Die Teilnahmen finden in der Regel in Präsenz statt, sie sind kostenpflichtig und alle damit einhergehenden Kosten sind durch die Teilnehmenden selbst zu tragen. Anbieter wie beispielsweise der BNA e. V. oder das Institut Dr. Heidrich informieren dazu auf ihren Internetauftritten.

PAPAGEIENINFO

Um keiner der beiden Gruppen Hinweise auf die Weide- und vor allem Brutplätze zu geben, werden die Orte nicht preis gegeben sondern mit Fantasienamen bezeichnet.

Interessant sind die Kapitel zur Kommunikation der Kraniche untereinander. Faszinierend finde ich die Beobachtung, wie sich ein einzelnes Kranichpaar über Hamburg aus einer großen Reisegruppe löst, die gerade aus dem spanischen Winterquartier zurückkommt, und im Brook landet. In dem Moment, in dem sich das Paar „ausklinkt“, macht die Gruppe eine kleine Kursänderung und fliegt weiter ostwärts Richtung Mecklenburg-Vorpommern. Die anschließende Überlegung, wie scheinbar schon im Winterquartier die Gruppenbildung stattfindet, um daraus eine logische Reiseroute zu planen, die der „Leitkranich“ dann ja im Kopf haben muss, ließ mich schmunzelnd an die Busfahrer von Reisebussen denken, die die einzelnen Mitreisenden einer großen Reisegruppe ja auch einsammeln bzw. wieder absetzen auf der Fahrt nach wohin auch immer. Scheinbar ist es so, dass Kraniche ortstreu sind: ein Paar kehrt jedes Jahr an den-

selben Brutplatz zurück. Und zwar von Jahr zu Jahr selbstverständlicher und zielstrebig. Mit Erfahrung kann man also gut erkennen, ob sich der ankommende Kranich auskennt oder ob er sich nur mal umschaute.

Die Beobachtungen von balzenden, tanzenden, schreitenden oder einfach nur futternden Kranichen sind sehr detailliert beschrieben und zum Teil mit Fußnoten versehen, über die man dann erklärende Fotos, Rufaufnahmen oder auch Videos über Internetadressen aufrufen kann.

Ein Kapitel beschreibt, was ein Kranichbeobachter im Brook an nur einem Tag alles sehen und erleben kann. Mit viel Liebe zum Detail wird in dem Buch beschrieben, was sich während der Brutzeit so in den Wiesen abspielt. Dazu kommen dann noch Reisen zu den asiatischen und amerikanischen Kranichen.

Wenn man so viel Zeit mit Beobachten verbringt, dann bringt das zwangsläufig mit sich, dass man sich überlegt, was in den Köpfen der Tiere so vorgeht und warum dies oder das so getan wird wie es getan wird. Ich glaube, da kann sich niemand von frei machen und jeder von uns interpre-

tiert sicher das Ein oder Andere in das Verhalten seiner Vögel hinein. Bernhard Weßling ist ein promovierter Akademiker und er versucht, diese Interpretationen auch mit wissenschaftlicher Analytik zu hinterfragen und zu erklären. Was natürlich mit Beobachtungen in der Natur oft schlichtweg nicht möglich ist, weil es sich eben nicht um Laborversuche mit abgesicherten Wiederholungen handelt. Durch die Verbesserung der Technik in den vergangenen Jahren können Vögel aber mittlerweile z. B. besendert werden und diese neuen, auf Daten basierenden Ergebnisse kombiniert mit den jahrzehntelangen Erfahrungen können Interpretationen und Beobachtungen bestätigen oder eben widerlegen. Und gerade das, macht die Erzählungen in meinen Augen so spannend. Sie sind -wie der Titel schon sagt- Expeditionen in eine geheimnisvolle Welt.

Und wenn Sie bis hierher gelesen haben und sich immer noch fragen: „Und was ist denn nun ein Schnilch?“ Tja, von mir erfahren Sie es nicht. Der Kauf des Buches dient schließlich dem Artenschutz ... ;-)

Ein herzliches Dankeschön ...

Illustrationen

Auch in diesem Jahr hat uns Jennie Bödeker, die Gräphin, wieder tatkräftig mit ihren zauberhaften Illustrationen und nicht zuletzt dem Poster in der Hefmitte, dabei unterstützt, dieses Heft etwas bunter zu gestalten. Dafür möchten wir uns ganz herzlich bedanken!

Mehr von ihr findet ihr auf ihrer Website: www.diegraephein.de

Spendenaktion Papageienspielzeug und Vereinsnotvolieren

In der Weihnachtszeit wurde über unsere Facebook-Seite ein Aufruf zum Spenden für Spielzeuge für die Vereinsnotvolieren ver-

öffentlicht. Das dabei zusammengekommene Geld haben wir in viele verschiedene Geschenke investiert, die dann im Laufe des Jahres nach und nach den Papageien Beschäftigung bieten und bestimmt auch Freude bereiten werden.

An dieser Stelle möchten wir uns dafür noch einmal bei allen Spenderinnen und Spendern bedanken!

Und wir hoffen natürlich, dass zukünftige Aktionen ebenso Unterstützung durch euch finden werden und sich viele Menschen dieser schönen Idee anschließen. Macht gerne dafür Werbung im Familien- und Bekanntenkreis. Natürlich könnt ihr auch selbst eine solche Aktion ins Leben rufen! Herzlichen Dank im Namen der Papageien!

Der Bedarf ist nach wie vor groß, denn beide Volierenstandor-

te sind durchgängig belegt. Umso toller ist es, wenn aus der Aktion sogar ein aktives Engagement für eine Voliere und seine gefiederten Bewohner entsteht. Stellvertretend geht der Dank dafür an Sophie und ihr unschlagbares Team sowie Alex und Christian.

Wenn Ihr jetzt mehr über unsere Vereinsnotvolieren erfahren und die hier untergebrachten Vermittlungskrummschnäbel wissen möchtet, meldet euch unbedingt beim Vorstand!

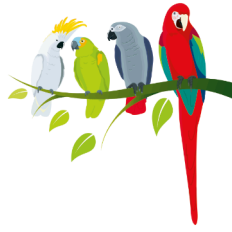
Aralandia – faszinierend, farbenfroh, federführend.



Bunte Federvielfalt in einer der größten begehbaren Freiflugvolieren für Papageien. Aralandia ist die neue und einzigartige Heimat für Aras, Sittiche, Flamingos und Pudus im Grünen Zoo Wuppertal.

Papageieninfo

Vereinszeitschrift des Papageienfreunde Nord e. V.
Jährliche Ausgabe
Jahrgang 32, erschienen im Januar 2024
Gedruckt bei www.wir-machen-druck.de



Papageienfreunde Nord e. V.

Herausgeber

Papageienfreunde Nord e. V.
Dorfstraße 85
25852 Bordelum

kontakt@papageienfreunde-nord.de
www.papageienfreunde-nord.de

Registergericht: Amtsgericht Flensburg
Eingetragen im Vereinsregister Flensburg unter der Registernummer 2 AR 999/21 FL (Stand 12/2023)



Erste Vorsitzende

Eva Olszewski
E-Mail: eva.olszewski@papageienfreunde-nord.de



Zweite Vorsitzende

Nicole Schalk
E-Mail: nicole.schalk@papageienfreunde-nord.de



Kassenwartin

Silke Klatt
E-Mail: silke.klatt@papageienfreunde-nord.de



Schriftführerin

Friederike Moser
E-Mail: friederike.moser@papageienfreunde-nord.de



Beisitzerin

Dr. med. vet. Sophie Budde
E-Mail: sophie.budde@papageienfreunde-nord.de



Beisitzerin

Sabrina Brasch
E-Mail: sabrina.brasch@papageienfreunde-nord.de

Verantwortliche Redakteurin i. S. d. P. sowie für den Anzeigenteil und das Layout

Friederike Moser

Redaktion

Sabrina Brasch, Eva Olszewski

Alle verwendeten Fotos und Grafiken unterliegen – wenn nicht anders angegeben – dem Urheberrecht des Papageienfreunde Nord e. V.